

Abh. u. Redaktionen
Dresden - Neustadt
K. Reihner Gasse 4.
Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
früh.
Abonnements-
Preis:
Mitteljähr. M. 1.50.
In bezug durch
die hiesigen Post-
ämter und durch
unsere Boten.
Bei freier Lieferung
ins Haus erhebt die
Post noch eine Be-
lastung von 25 Pf.

Sächsische Dorfzeitung.

Inserate
werden bis Montag
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pf.
Unter Eingangs:
30 Pf.

Inseraten-
Ausnahmestellen:
Invalidentent,
Kassenstein & Bogler,
Rudolf Wölfe,
G. P. Dautz & Co.
in Dresden, Leipzig,
Frankfurt a/M.,
G. Köhl, Riefelberg,
Jugo Rühlner,
Köpschenbroda
u. s. w.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Nr. 112.

Sonntag, den 23. September 1899.

61. Jahrgang.

Mit dem 1. Oktober dieses Jahres tritt die „Sächsische Dorfzeitung“

in das letzte Quartal ihres 61. Jahrganges ein. Im Verlaufe dieser nahezu vollendeten einundsechzig Jahre ihres Bestehens hat sich die „Dorfzeitung“, das Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg, einer großen Anzahl treuer Abonnenten in städtischen und ländlichen Kreisen erfreuen dürfen, zumal sie während dieser angefühlten der heutigen Schnelllebigkeit langen Zeit niemals ihre Tendenz änderte.

Nach wie vor bestrbt, sich ihres Untertitels „Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann“ würdig zu erweisen, hält die „Dorfzeitung“ darauf, eine gute Auslese unter den Tagesereignissen zu halten, um ihre Leser nicht durch einen unnötigen Ballast ungelesenen Lesestoffes zu ermüden; gleichzeitig nimmt sie stets darauf Bedacht, sich von allem Parteitreiben und jeder Polemik fernzuhalten, um lieber Raum und Zeit in den Dienst streng sachlicher Berichterstattung über alle Vorkommnisse zu stellen.

Allen Zeitungslesern, welche die Lektüre eines nach verschiedensten Richtungen hin unterrichtenden und unterhaltenden Blattes bevorzugen, zumal solchen, denen es an Zeit und Reizung fehlt, die in vielen politischen Tagesblättern aufgehäuften Stoffmassen zu bewältigen, sei daher die dreimal wöchentlich, nemlich **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** früh, erscheinende

„Sächsische Dorfzeitung“

zum Abonnement, das **vierteljährlich nur 1 M. 30 Pf.** kostet, bestens empfohlen.

Die Erneuerung oder Neubestellung des Abonnements geschieht am besten **möglichst sofort**, da bei späterer Bestellung für die Nachlieferung der alsdann etwa schon erschienenen Nummern keine Gewähr geleistet werden kann.

Zugleich sei darauf hingewiesen, daß Anzeigen (Inserate) bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ sowohl in Dresden und seiner dicht bevölkerten Umgebung, wie in ganz Sachsen die ausgedehnteste Verbreitung und dadurch bei mäßigem Preise ein wirkungsvoller Erfolg gesichert ist.

Hochachtungsvoll

Verlags-Expedition der „Sächs. Dorfzeitung“.
Dresden, kleine Reihner Gasse Nr. 4.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz bezüglich der Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von gering besoldeten Staatsbeamten. Danach wird der preussischen Staatsregierung ein weiterer Betrag von fünf Millionen Mark zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 zur Verfügung gestellt. Zu diesem Zwecke ist eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzunehmen. Das Nähere darüber bestimmt der Finanzminister.

Eine deutsche Heeresabteilung hat mit einer französischen Schutler an Schutler gekämpft; noch dazu unter französischer Führung! Diese gewiß seltsame Tatsache trug sich letzter Tage in Afrika, an den Grenzen des Togo-Landes, zu. Die „Agence Havas“ verbreitet folgendes, in Paris eingegangenes Telegramm des Gouverneurs von Dahome: „Um den Widerstand zu brechen, welchen die eingeborenen Kafirer der mit der Abgrenzung von Togo beschäftigten deutsch-französischen Kommission entgegensetzten, haben sich die deutsche und die französische Abteilung in völliger Einberührung und unter der Leitung des französischen Kommissars Majors Clé genötigt gesehen, sich mit Gewalt den Weg zu bahnen und haben am 17. September in der Umgegend des Dorfes Lama mehrere Gefechte liefern müssen, in welchen die Eingeborenen zurückgeworfen wurden und beträchtliche Verluste erlitten haben. Wir haben unsererseits nur den Tod eines eingeborenen Reiters zu beklagen.“ — Die deutsche Abteilung scheint demnach keine Verluste gehabt zu haben.

Zu der, wie schon berichtet, auf die Vornahme einer Stichwahl ausgelassenen Reichstagsersatzwahl im achten sächsischen Wahlkreis Pirna und Umgebung schreibt die „Nationallib. Korrespondenz“: „Der Wahltag in Pirna hat den Socialdemokraten eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Sie haben wider ihr hochgesteigertes Erwarten den Wahlkreis nicht im ersten Wahlgange erobert. Zwar sind sie mit ihren 11,400 Stimmen dem bisherigen Abgeordneten um etliche 500 Stimmen voraus, während im vorigen Jahre der Antisemit ihnen um 1000 Stimmen überlegen war. Aber die Freisinnigen hatten diesmal eine verzeihliche Anstrengung gemacht, im Königreich Sachsen irgendwo noch zu selbstständiger Bedeutung zu gelangen, hatten auch an Stelle des vorjährigen Kandidaten aus Berlin einen im Kreise angelegenen Fabrikanten

als Kandidaten aufgestellt. Dadurch haben sie es immerhin auf 1800 Stimmen gebracht und hierdurch dem Socialdemokraten den Sieg im ersten Wahlgange vereitelt. Es kommt also nun zur Stichwahl, in welcher die Freisinnigen dem Antisemiten mindestens 1200 Stimmen leihen müßten, wenn der Wahlsieg des Socialdemokraten verhindert werden sollte. Die bürgerlichen Parteien haben übrigens in diesem ersten Wahlgange sehr viel Gemeinbewußtsein betätigt. Die Stimmenzahl für den Antisemiten ist zwar seit vorigem Jahre von 11,118 auf 10,600 Stimmen zurück, aber die freisinnige Ziffer von 652 auf 1800 emporgestiegen. Im Ganzen sind also diesmal 12,400 bürgerliche Stimmen abgegeben, statt 10,600 im vorigen Jahre, während die socialdemokratische Ziffer allerdings von 10,007 auf 11,400 emporgestiegen ist. Ob das Übergewicht der bürgerlichen Stimmen in der Stichwahl sich behaupten wird, bleibt abzuwarten.“

Nach einem in Berlin eingetroffenen amtlichen Telegramm aus Zanzibar ist der dortige Freihafen aufgehoben worden. Zollfrei bleiben nur Rüben, Kohlen, Eisenblech, Kautschuk und Schildpatt. Von allen übrigen Waaren wird ein Einfuhrzoll von 5 Prozent erhoben. Der bisherige Spirituszoll bleibt derselbe. — Für denjenigen Theil des Handelsverkehrs von Deutsch-Ostafrika, welcher aus alter Gewohnheit noch über Zanzibar geht, kann die Raafregel möglicherweise für den Augenblick hinderlich sein. Auf die Dauer dürfte sie zur vollständigen wirtschaftlichen Lostrennung des deutsch-ostafrikanischen Verkehrs von dem englischen Zanzibar beitragen; ein Schaden in das sicherlich nicht, denn alsdann haben unsere deutschest. Häfen in Ostafrika Gelegenheit, sich weiter auszuweiten während sie bisher bekanntlich nur Filialen von Zanzibar waren.

Oesterreich-Ungarn. Von der Reise des Kaisers Franz Joseph zu den Manövern in Kärnten weiß das klerikale Wiener „Vaterland“ mehrere unter den heutigen Verhältnissen in Oesterreich bemerkenswerthe Aeußerungen des Monarchen zu berichten. So fügte der Kaiser seiner Antwort auf die Ansprache des Fürstbischofs von Gurk noch bei, er erlaube den Klerus, in den heutigen schwierigen Zeitverhältnissen seinen Einfluß bei der Bevölkerung auch in Zukunft einzusetzen für den „österreichischen Patriotismus.“ Dem Baron Robert Waltherkirchen, der seit seinem Rücktritt aus dem politischen Leben sich am Wörthersee aufhält, redete der Kaiser folgendermaßen an: „Ah, Baron Waltherkirchen; ich hätte Sie kaum mehr erkannt; Sie haben ja seit Langem die Politik auf den Nagel gehängt!“ Darauf antwortete Waltherkirchen: „Es waren eben meine Wähler, seitdem ich vernünftig geworden

Feuilleton.

Ein Grafengeschlecht.

Roman von B. Coronp.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Ich bin so glücklich, so dankbar, daß mir der Himmel den Vater wieder neu schenkte“, hatte sie eines Tages gesagt. „Ich fürchtete damals, als er plötzlich wie leblos zusammenbrach und Monate lang in äußerster Gefahr schwebte, er würde mir genommen werden. Aber Gott sei Dank! Heute mahnt nur noch ein leichtes Jittern der rechten Hand an den überstandenen, heillosen Anfall. Nur vor Gemüthsregungen muß Papa bewahrt bleiben und die halte ich ihm fern.“

Es lag so viel Rührendes und Ehrfurchtsgebietendes in dem Wesen des Alten und gerade in seiner vertrauensvollen Fröhlichkeit. Das Gedächtniß begann ihm manchmal im Stiche zu lassen. So hatte er Gänther schon so oft ein aus starkem Pappdeckel hergestelltes Schachbrett gezeigt und gesagt:

„Sehen Sie, das zeichnete ich als Junge von zwölf Jahren. Bemerken Sie nur wie gerade und genau abgezirkelt und wie gleichmäßige Felder eingehüllt! Ja, auf diese Arbeit bin ich stolz!“

Mancher würde heimlich gelächelt haben, aber Blankenstein konnte es nicht. Er bewunderte das Schachbrett, drückte die Hand des alten Herrn und dachte,

daß es doch etwas Herzerquickendes und Heiliges sei um einen Greis, der sich noch über derlei zu freuen vermöge.

„Ich würde jeden wie meinen Todfeind hassen, der herz- und gewissenlos genug wäre, diesen köstlichen Frieden, diese schöne, beneidenswerthe Seelenruhe nach einem mühe- und gefahrvollen Leben zu zerstören. Gordenberg's kennen ja meine Verhältnisse nur nach außen hin. Wie morsch und faul auch innen Alles ist, davon haben sie keine Ahnung und verstanden mich kaum, wenn ich es ihnen klar machen wollte“, sagte sich Gänther in schlaflosen Nächten. „Ich muß den Verkehr, der mir zum Segen gereichen könnte, einschränken, denn Sonja, die nie wußte, was Partagefähr und Mühseligkeit bedeuten, wird dafür sorgen, daß auch andere mit Schmutz beworfen, was rein und spiegelklar ist. — Und wenn es geschieht, was vermag ich dann dagegen zu thun? Nichts. Was ich sagen und wofür ich mit der Waffe in der Hand eintreten könnte, würde mir, dem tolen, ausschweifenden Plankenstein, ja doch niemand glauben, denn der Fluch der Bergangerheit ist nicht zu beschwören — und Regina bliebe die Gebrandmarkt. Nein, dahin soll es niemals kommen.“

Acht Tage lang ritt er nicht nach der Villa. Am neunten erschien Gordenberg und fragte, was geschehen und ob vielleicht etwas Unangenehmes vorgefallen sei.

„Nicht das, aber der Herbst kommt und die Arbeit häuft sich“, erwiderte Gänther. Er fühlte, daß dieser Besuch seine Vorsätze erschütterte und doch stahlte ihm die Freude aus den Augen, als er den alten Herrn begrüßte. Das war, wie wenn das Glück selbst über

die Schwelle träte. Die Sehnsucht hatte ihn ja ohre dem schon förmlich krank gemacht.

„Da störe ich wohl!“ rief der Oberst. „Lassen Sie sich nicht aufhalten, lieber Freund! Ein Gruß, ein Händedruck und damit basta! Die Pflicht geht vor. Das weiß Keiner besser, wie ein alter Soldat.“

„Rein, nein, bleiben Sie nur. Alles ist bereits für heute erledigt. Ich bedarf, weiß Gott, der Erquickung und bin Ihnen dankbar, daß Sie mir diese bringen.“

Es klang wie ein Jauchzen der Erlösung aus seinen hastig hervorgesprudelten Worten. Er zog Gordenberg's Arm in den seinen und fuhr, gleichsam um jede Gegenrede abzuschneiden, fort: „So ein paar Stunden offener Aussprache nach heißer Mühe und rastloser Thätigkeit sind mir wirklich Bedürfnis. Aber es war ja jzt immer schon zu spät geworden, als daß ich gewagt hätte, noch nach der Villa zu kommen. Nun sind Sie da und nun will ich alles Unerfreuliche ver-gessen. Ach Gott, es giebt ja dessen so viel!“

„Schon recht, mein Bester. Wer angestrengt arbeitet, muß sich erholen. Aber aufrichtig gesagt, thut es mir leid, Sie von Unerfreulichem reden zu hören, denn wer nicht mit ganzer Seele bei seinem Berufe ist und ihn liebt, führt doch eigentlich ein Hundeleben.“

Bergehen Sie den Kraftausdruck. Das fuhr mir so heraus, weil ich Jeden beklage, der Frohdienste thut und nicht aus innerem Drange, sondern nur unter der Fuchtel eiserner Nothwendigkeit schafft. Halten Sie es dem viel älteren Manne zu Gute, wenn er etwas sagt, was Sie vielleicht verlegt. Es ist ehrlich gemeint. Sehen Sie, ich war mit Leib und Seele Soldat, dann

bin, so unvernünftig, mich nicht mehr zu wählen." — "Nun", meinte darauf der Kaiser lächelnd, "man kann ja auch vernünftige Politik machen." — Aus Klagenfurt wird weiter berichtet: Beim Empfange des Landtages sprach der Kaiser mit dem deutschvölkischen Abg. Schön über den Reichsrath. Der Abgeordnete erklärte hierbei, daß er der Opposition angehöre, worauf der Kaiser erwiderte: "Nun, wir kommen auch wieder einmal zusammen; ich hoffe es." — Endlich wird über die Reise des Kaisers nach Meran, wo er am Feste für Andreas Hoser theilnahm, noch mitgetheilt, daß er während der Durckreise durch Trient im Pusterthal mit dem dortigen klerikalen Reichsrathsabgeordneten Koracher sprach, der da meinte, es werde wohl bald der Reichsrath einberufen werden, worauf der Kaiser antwortete: "Dessentlich, so kann es doch nicht länger fortgehen." — Ueber die letzte Sitzung des österreichischen Ministerrathes wird dem "Slovenec" aus Wien berichtet: "Auf der Tagesordnung stand auch die Besprechung der Verständigungs-Aktion des Dr. v. Fuchs. Die Regierung ist überzeugt, daß auch dieser Versuch ohne Erfolg sein wird, weshalb die Erörterungen auch schon weiteren Maßnahmen galten. Die Lage ist für die Regierung sehr kritisch. Man muß auf große politische Veränderungen gefaßt sein. Die Luft, die in den maßgebenden Kreisen weht, ist sehr gegen die Slaven; darum muß die Rechte energisch und rasch in die Aktion eingreifen." Wenn's nur zuträfe, daß die Regierung endlich einmal wieder etwas für die Deutschen zu thun gesonnen ist, dann wäre wenigstens Hoffnung auf Besserung der politischen und sozialen Zustände in Oesterreich vorhanden! — Nach Meldung der "Neuen Freien Presse" soll es kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß sich eine Ministerkrise vorbereite und deren Ausbruch nahe bevorstehe. Unter den Namen der Persönlichkeiten, welche als künftige Leiter der österreichischen Regierung genannt werden, trete jener des Fürsten Alfred Liechtenstein immer mehr in den Vordergrund. — Der neue Erzbischof von Prag, Leo Baron Strbenky, ist ein Czeche. Er ist erst 36 Jahre alt und seit 1889 Priester. Er wurde rasch nach einander Kaplan, Pfarrer, Propst und Domherr des Olmücker Domkapitels. Seine Ernennung erfolgte unerwartet.

Frankreich. Präsident Loubet, der am Dienstag die Hauptplätze der Weltausstellung besuchte, forderte in seiner Ansprache die verschiedenen Leiter der Arbeiten auf, den größten Eifer an den Tag zu legen, damit Frankreich im Jahre 1900 seinen Gästen zeige, daß die Nation stark, arbeitsam und einig bleibt und die vorübergehenden Schwierigkeiten sie nicht hindern, ihre Mission zu Gunsten des Fortschritts und des Friedens zu erfüllen. — Nach Mittheilung der offiziellen "Agence Havas" hat Drehsus bereits am Mittwoch früh 3 Uhr, von der Bevölkerung fast ganz unbemerkt, Kennes verlassen und ist mit dem Nachzuge in der Richtung nach Nantes abgereist. — In derselben Nacht wurde in Paris der famosen Tragikomödie oder Posse in der Rue Chabrol ein Ende gemacht. Das starke "Fort Chabrol" hat kapitulirt. Guérin sah, daß es Ernst wurde mit der Ausräucherung, als ihm einige Abgesandte, darunter sein Bruder, Mittheilung machten, das von ihm verbarrikadirtes Haus solle am Mittwoch früh 4 Uhr gestürmt werden. Da kam er pünktlich um diese Stunde aus dem Bau heraus. Er wurde an der Hausthür von einem Officier der Sicherheitspolizei verhaftet und in einem Wagen nach dem Polizeidepot gebracht, um sich nunmehr gleich den anderen Verschwörern vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten. Seine Venossen wurden unbehelligt gelassen und durften sich nach ihren Wohnungen begeben. — In dem schon kurz erwähnten, im Ministerrathe am Dienstag vorgelegten Berichte des Leutnants Cornu, Kommandanten in Doffe, Sudan, wird mitgetheilt, er, Cornu sei am 1. August d. J. in Ganu mit einem Sergeanten, zwei Korporalen, 29 Artilleristen und 2 Spahis zusammengetroffen, welche der Mission Klobb angehörten.

Sieben der Leute seien verwundet gewesen. Der Bericht giebt sodann folgende Erzählungen des Sergeanten Mahmabu Uatte wieder: Die Mission Klobb war am 10. Juli d. J. in einem Dorfe der Landschaft Damangara. Oberst Klobb entsandte einen Boten an den Hauptmann Boulet. Dieser übergab dem Boten ein Schreiben und sagte ihm: "Sage deinem Oberst, daß hier kein Wasser ist, ich werde in's nächste Dorf gehen, wo ich solches finden werde." Oberst Klobb entsandte hierauf einen zweiten Boten an Boulet, welchen dieser am Abend des 13. Juli empfing. Boulet versammelte seine eingeborenen Unterofficiere und fragte sie, ob sie dem Oberst gehorchen wollten, der komme, um ihre Gefangenen ihnen wegzunehmen, oder ob sie ihn lieber mit Flintenschüssen zu empfangen gedächten. Sie antworteten, sie würden ihrem Hauptmann gehorchen. Hauptmann Boulet schrieb hierauf einen Brief an den Oberleutnant Klobb, in welchem er erklärte, daß er den Befehl über seine Expedition behalte und daß er Klobb als Feind behandeln würde. Seine um ihre Meinung befragten Leute hätten seinen Entschluß gebilligt und er werde eher alles auf's Spiel setzen, als seinen Platz einem Intriganten von der Art Klobb's abtreten. Boulet schickte den Brief durch den Korporal Mahmabu Ramara; Boulet sagte zu ihm: "Sage dem Oberst, wenn er in meine Kolonne hereinzukommen versuche, so werde ich ihn angreifen." Die Träger verirrten sich und das Schriftstück wurde dem Oberst nicht ausgehändigt. Am Morgen des 14. Juni machten sich die beiden Missionen nach Damangara auf den Weg; (es wird vermutet, daß dies ein neuer Name für die Dertlichkeit Jinder ist.) Gegen 8 Uhr, erzählte der Sergeant weiter, gewannen die beiden Missionen Fühlung mit einander. Oberst Klobb ließ die französische Fahne entfalten. Boulet, der der einzige Europäer am Plage war, rief dem Oberst zu, er erkenne ihn sehr gut und begehre keine Verwechslung; aber er fordere ihn auf, Halt zu machen, oder er werde das Feuer eröffnen. Der Oberst erwiderte, daß er weiter vortröde, aber in keinem Falle Feuer geben werde und gab seiner Truppe genau entsprechenden Befehl. Boulet kommandirte hierauf drei Salven und danach Schützenfeuer; Oberst Klobb wurde bei der ersten Salve am Schenkel verwundet, Leutnant Meynier erhielt einen Schuß in die Seite und starb fast sofort. Ein eingeborener Sergeant hat den Oberst Klobb um die Erlaubniß, das von Boulet eröffnete Feuer zu erwidern. Der Oberst erlaubte dies nicht und befahl, daß die letzten Ueberlebenden umkehren und über das Vorkommniß Bericht erstatten sollten. Bei der zweiten Salve erhielt dann Klobb einen Schuß in den Kopf und war sofort todt. Seine Leute ließen darauf alles im Stiche und flohen.

Niederlande. Königin Wilhelmine eröffnete am Dienstag die Sitzungen der Generalstaaten mit einer Thronrede, in welcher es u. A. heißt: Die Zustände im Mutterlande und in den Kolonien seien äußerst zufriedenstellend, doch sei in verschiedenen Richtungen eine energische Gesetzgebung dringend notwendig. Die Beziehungen zu den fremden Mächten seien andauernd sehr freundschaftlich. Die Friedenskonferenz, die auf Einladung des Garen in Haag stattgefunden, habe zum Abschluß wichtiger internationaler Verträge geführt, denen auch die Niederlande zustimmten. Man habe Grund, zu hoffen, daß diese Verträge von allen Mächten unterzeichnet würden. Die günstigen Erwartungen, welchen man im vorigen Jahre bezüglich der Lage in Atjeh Ausdruck gegeben, hätten sich verwirklicht. In Groß-Atjeh sei die Ruhe fast nicht gestört worden, an den Küsten breite sich der Einfluß der Niederlande immer mehr aus und, obgleich an einzelnen Stellen mit den Waffen eingegriffen werden mußte, konnten doch die Truppen wieder auf ihre frühere Stärke herabgesetzt werden. Die Königin soll dem Heere in Indien, sowie der Flotte für ihre letzten Operationen ihre Anerkennung und schließlich mit der Ankündigung verschiedener neuer Befehle über die

Heeresorganisation, den Arbeitsvertrag, gegen den Mißbrauch geistiger Getränke u. s. w. — Die Session wird voraussichtlich dadurch besonders bemerkenswerth werden, weil ein Ansturm gegen den Minister des Aeußern de Beauvais beabsichtigt ist und damit wahrscheinlich eine Kabinetkrisis zur Entscheidung kommen dürfte, die möglicherweise der jetzigen gemäßigt-liberalen Regierung ein Ende macht.

Großbritannien. Trotz der kriegerischen Stimmung fehlt es im Lande nicht an Stimmen, die zum Frieden rathen. So schrieb das Unterhausmitglied Sir Campell Bannerman dieser Tage an das Transvaal-Komitee in Manchester: "Meine Ansichten sind noch genau dieselben, wie sie in meiner Rede im Unterhause am 28. Juli dargelegt wurden. Die darauf folgenden Verhandlungen sind verwickelt und die Angelegenheit ist verwirrt geworden, aber die wesentlichen Züge sind unverändert und eine Lösung ist durchaus nicht unmöglich für eine aufrichtige Diplomatie und einen guten Willen." — Harcourt hielt am Mittwoch Abend in einer Versammlung seiner Wähler eine Rede, in welcher er die Versuche eines Theiles der Presse, die jetzige Lage zu verschärfen, mißbilligte. England sei außer Stande, die allgemeine Souveränität über Transvaal zu verlangen, während Präsident Krüger seinerseits nicht die Stellung eines Souveräns im internationalen Sinne verlangen könne. Weiter erklärte Redner, es liege kein casus belli vor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine beschämende Wendung vermieden werde. — In Nordamerika suchen die Engländer jetzt übrigens durch reichliche Bestellungen von Kriegsbedarf Stimmung für sich zu machen. Diese Spekulation scheint nicht ganz fehlzuschlagen, denn wenn auch die öffentliche Meinung sich getheilt zeigt, so ist die Mehrheit der Blätter doch wenig bürenfreundlich und geneigt, das Schicksal der Burenrepublik, falls es zum Kriege kommen sollte, als besiegelt zu betrachten. — Wie sich die "Daily News" aus Kapstadt mittheilen lassen, wandte sich Präsident Krüger telegraphisch mit einem langen persönlichen Appell an die Königin Viktoria, worin er sie dringend um ihr Eintreten zur Erhaltung des Friedens ersucht. Er soll sie darin mit "Liebe Königin!" angedeutet haben.

Spanien. Aus Madrid gehen der "Independance belge" bemerkenswerthe Mittheilungen über Bestrebungen zu, die darauf abzielen sollen, die Balearen und Azoren an England abzutreten. Schon während des spanisch-amerikanischen Krieges soll in England der Wunsch bestanden haben, sich der Azoren und der Balearen zu bemächtigen. Tauchte doch damals sogar das Projekt auf, das Gebiet von Gibraltar zu erweitern und die Hand auf einen Hafen der spanischen Provinz Galicien zu legen. Später wurde dann England die Absicht zugesprochen, Portugal zu einem bewaffneten Konflikte mit Spanien zu treiben, da England selbst kaum einen geeigneten Vorwand zu finden vermöchte, um den Krieg an Spanien zu erklären, während Portugal als unmittelbarer Nachbar eher in der Lage wäre, einen solchen Kriegsfall zu schaffen. Nach den Mittheilungen ihres Madrider Korrespondenten führt nun die "Independance belge" aus, daß selbst spanische Staatsmänner, um einen Krieg mit Portugal und England zugleich zu verhüten, die Freundschaft und das Bündniß Englands anstreben könnten und zwar selbst um den Preis territorialer Zugeständnisse. "Diese Zugeständnisse", führt das belgische Blatt aus, "sind geeignet, alle Seemächte des Kontinents zu interessieren und an erster Stelle Frankreich. Es ist daher wahrscheinlich, daß an dem Tage, an dem Spanien gezwungen — den Tod im Herzen — sich entschließen würde, die letzten Ueberreste eines großen Kolonialreiches an England abzutreten, diese Seestaaten ein Wort zu sagen haben würden und sie würden es sicherlich in einem Tone sagen, der geeignet ist, der britischen Regierung die vorstichlichsten Erwägungen einzuführen."

Serbien. Der Belgrader Hochverrathsproceß nimmt nach an Petersburger offizieller Stelle

kam die lange, schwere Krankheit, ein Schlaganfall, infolge dessen ich mich pensioniren lassen mußte. Da wurde es mir ganz schwarz vor den Augen und es gab eine Zeit, wo ich glaubte, nun wäre es aus und vorbei und ich hätte überhaupt nichts mehr auf der Welt zu thun. — Aber das ging vorüber. Freilich nicht ohne Hilfe, denn meine Regina stand mir zur Seite und als ich die tapferen Worte des lieben Kindes hörte und sein trauriges Gesichtchen sah, wenn ich trotz allen Burendens mürrisch und unzufrieden blieb, da begann sich plötzlich etwas in mir zu regen. Es war die Ecam über mich selbst und meinen Kleinmuth. "Donnerwetter!" sagte ich mir, "du bist doch ein Mann und hast der Gefahr oft genug, ohne zu zagen in's Auge geblickt. Wüdest du dir etwa ein, sie läme dir nur auf dem Schlachtfelde und in Gestalt einer Kugel näher? Nein, es giebt auch noch andere, viel ärgere Kämpfe auszufechten, die um so ruhmvoller sind, w il man dabei keinen Orden und keine äußeren Auszeichnungen gewinnen kann. Vor einem solchen willst du jetzt zurückbeben und dich feig in deinem Kleinmuth verkrüppeln? Psui! Nimm dir ein Beispiel an dem Mädchen, das mit seinen schwachen Kinderhänden an einer neuen Existenz für dich baut. Schämte dich, brutal und herzlos niederzutreten, was sie im frommen Glauben aufrichtet und dir zeigen will. — Und ich schämte mich wirklich. So und so oft hatte ich Regina mit kurzen unfreundlichen Worten abgewiesen, wenn sie sagte: "Vater, wir wollen auf's Land ziehen und in Gottes schöner Natur nur für uns beide leben. Was wir besitzen, reicht ja dafür aus und Du hast immer Deine Freunde an dem Reimen, Grünen und

Emporblihen gehabt. Ich werde Dir ein recht behagliches Heim schaffen, Du kannst Deiner Lieblingsbeschäftigung, für militärische Fachzeitsungen zu schreiben, noch wie vor Rechnung tragen und wir haben unser hübsches Landhäuschen, unseren kleinen Garten und unsere ungestörte Ruhe." — Ja, das stellte sie mir immer wieder vor, bis ich endlich erwiderte: "Ja, mein Kind, Du hast Recht. So soll es sein!" Und ich bereute den Entschluß nicht. Was mir erst als heldenmüthige Resignation erschien, erfüllte sich bald mit frohem Interesse und heute bin ich ein zufriedener, mit seinem Schicksale vollständig ausgeglichener Mann und danke der Vorsehung, daß sie mir einen so freundlichen, wolkenlosen Lebensabend gönnte. Ich bestelle nach anregender, geistiger Arbeit meinen Garten, stehe unter den Arbeitern auf meinem Felde und freue mich, wenn die Frucht gedeiht und die Ernte gut ausfällt. Ihnen ist viel Wichtigeres zugewiesen, viel größere Verantwortung, aber damit auch viel mehr, was Ihrem Ehrgeiz entsprechen kann. Deshalb berührt es mich peinlich, wenn Sie für Ihre landwirtschaftliche Thätigkeit keine andere Benennung haben, als: unerfreuliche Nähe."

"Ich kann nur eins zu meiner Entschuldigung anführen, Herr Oberst. Ihnen stand eine "Regina" zur Seite — ich bin auf mich selbst angewiesen — nein, schlimmer als das! Ich stehe unter dem Banne trauriger Familienverhältnisse."

"Mein Gott, Sie haben drei gesunde, intelligente Kinder und eine Frau, deren Anschauungen nicht durchweg mit den Ihrigen übereinstimmen, von welcher Sie aber zärtlich geliebt werden. Das sind doch Ihre eigenen Worte."

"Aberdings. Doch diese Kinder bereiten mir immer wieder neue Sorgen und neuen Verdruß. Ich höre leider nichts Gutes von Kurt und Arno. Mein Vetter Leo schreibt, daß arge Klagen über sie laut werden. Die Burgen wollen sich nicht fügen, geben Anlaß zur Unzufriedenheit und verdanken es nur dem Einflusse und der Fürbitte des Oheims, wenn sie nicht bereits von der Rabettenanstalt fortgeschickt wurden."

"O — das ist ja freilich schlimm", gab Gartenberg zu, "indef solche Jungens sind wilde Füllen, die erst auszulagen und sich bäumen und dann, wenn sie die feste Hand und die Zügel fühlen, es doch noch lernen, im langsamen Trab zu gehen. Je ärger der Most gährt, desto besserer Wein wird daraus. Deshalb ist es noch nicht nötig, den Kopf hängen zu lassen. Wie alt sind denn die Knaben?"

"Sechzehn und fünfzehn Jahre."

"Na ja, gerade das Alter, wo es in den jungen Köpfen stürmt und brennt. Aber nur unverzag! Die militärische Disciplin wird schon für nöthige Abkühlung sorgen. Hätte mir der Himmel nur zwei Söhne beschert! — Ich würde wahrhaftig nicht so leicht an ihnen verzweifeln."

Im lebhaftesten Gespräch durchwanderten sie den Garten und nahmen dann an einem runden Tische Platz, der sich um den Stamm einer mächtigen Linde zog. Von hier aus konnte man die ganze Landschaft und all die reifen, wogenden Kornfelder überblicken, welche zu Falkenstein gehörten.

"Eine herrliche Besichtigung", sagte Gartenberg. "Barwih stand ihr nicht nach", erwiderte Gantner mit Bitterkeit. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Telegramme.

— Baijch, 22. September. Das führende gut unterrichtete Slobodni Blatt „Slobodni Narod“ trägt in einem Artikel, „Kapitulation“ überschrieben, daß die Lösung der Krise unmittelbar bevorstehe und mit dem vollen Siege der Opposition ende werden. Der letzte Verständigungsversuch sei mißglückt. Die Slaven werden für ihr dreijähriges Sklaventhum den üblichen Fuhrtritt erhalten. Ein Beamtenministerium werde an's Ruder kommen und die Sprachenerlasse aufheben.

— Paris, 22. September. Nach einer Meldung des „Soir“ soll Gallifet's Tagesbefehl, durch den die Degradation Drejus' der Armee bekannt gegeben wird, nicht die Zustimmung aller übrigen Minister gefunden haben. Der „Soir“ spricht sogar von einer bevorstehenden Ministerkrise.

— London, 22. September. Gegenüber der Meldung der „Daily News“, nach welcher Präsident Krüger telegraphisch die Königin Victoria um die Erhaltung des Friedens ersucht haben sollte, erfährt das Reutersche Bureau von gut unterrichteter Seite, daß die Königin ein derartiges Telegramm bisher nicht erhalten hat.

— Belgrad, 22. September. Die „Male Novine“ veröffentlicht einen inspirirten Artikel, worin die Freilassung sämtlicher im Attentatsproceß Angeklagter empfohlen wird. Da die betreffende Nummer des genannten Blattes nicht confiscirt wurde, wird angenommen, daß die Regierung mit dem Inhalte des Artikels einverstanden ist und capituliren will, weil sie endlich einsieht, daß der ganze Proceß nur eine Farce gewesen.

Herbstbilder.

Von Hermann Kobolsky-Sotja.

Das Reifen des Getreides ist wie ein Kalenderweiser der Natur, an dem man Zug um Zug die Tage und Wochen der Sommerzeit ablaufen sieht. Der Roggen macht den Anfang; sein Gelbwerden bedeutet das erste Welken da draußen auf dem Felde. Der Höhepunkt im Schaffen der Vegetation ist dann überschritten und von Woche zu Woche geht es wieder „bergab“. Eine Frucht folgt, reisend, der anderen, bis auch zuletzt die härteren Gewächse vom Acker verschwinden. Der Anblick aber des ersten Stoppelfeldes gemahnt so recht an den Hingang des Sommers. Ueber den Halmstumpfen liegt schon der Ernst des Herbstes. In Hunderten und Aberhunderten sind die Garbenbündel in die sicheren Scheuern gefahren. In großen Wirtschaften geht's freilich oft per Dampf vom Halm direkt in die Strohballenfabrik und dann auf den Boden, die Eisenbahn oder — wenigstens in vielen Gegenden Preußens — in die neu entstandenen Kornhäuser. Seltzam ist es, daß sich bei den alten Ven Aliba's Worte, „es sei schon Alles dagewesen!“ so oft bewahrheiten! Bereits der König Pharao von Aegypten hatte Kornhäuser geschaffen, um sein Volk vor Hungersnoth zu bewahren und jetzt — nach ein paar tausend Jahren — wird Aehnliches in's Leben gerufen, um den Landwirth vor den Preischwankungen der Speculation zu schützen. Mit der Dekonomie steht's ja jetzt so, daß der Ausfall der Ernte nicht mehr allein, wie es früher war, die Preise des Getreides bestimmt. Deshalb sind auch wenig „goldene Berge“ mehr bei der Landwirthschaft zu gewinnen. — Eine wahre Ralamität bilden auch die von Jahr zu Jahr höher gestiegenen Ansprüche des Gefindes. Wie viel Mühe giebt es denn noch, die in den Stall gehen wollen? — Das werden immer weniger. Lieber suchen sie Arbeit in der Fabrik, wo sie am Abend „frei“ sind und sich am Sonntag amüsiren können.

Schon war die Zeit, als das Korn noch in Blüthe stand. Wie ein grüner See mit Ullaoberfläche wallte der Roggen im Winde auf und nieder. Weich und

und buhlten die Lüfte über die weite, weite Fläche dahin, als trieben sie ein lustig Spiel mit den elastischen Halmen. Und doch war es kein bloßes Spiel! Die Natur sorgte so für die Befruchtung der Aehren. — Im Miniatur-Waldchen aber stellten sich als Gast die Kornblume, die Binden, die Klatschrose, der Rittersporn u. A. mehr an. Der Nicht-Jachmann freut sich wohl über die „bunten Dinger“; der Dekonom mag aber nichts von ihnen wissen, weil sie zu den Unkrautern gehören, die dem Boden unnützer Weise die Kraft entziehen. Mit der Kornblume wird in der Stadt viel Handel getrieben. Arme Leute sammeln sie und bekommen für die sauberen blauen Bouquettchen manchen Groschen.

Der einzelne Halm des Getreides ist scheinlos und seine Blüthe ohne Duft, wie die meisten Gräser. Und doch wirkt das volle Kornfeld so anheimelnd, so sinnberuhigend auf das menschliche Gemüth.

Es wallt das Korn weit in die Runde Und wie ein Meer dehnt es sich aus, Doch liegt auf seinem stillen Grunde Nicht Seggewürm, noch and'rer Braut. Da träumen Blüthen nur von Kränzen Und trinken der Götter Saft; O gold'nes Meer, dein friedlich glänzen Saugt meine Seele gierig ein.

Wohl liegen auch Geschöpfe „auf seinem Grunde“, aber es sind liebe Vögelin, die uns durch ihr munteres Wesen erfreuen: das Rebhuhn, die Wachtel und vor Allen die sangesreiche Lerche, die zwischen den Halmen versteckt ihr Nestchen bauen, — verschwiegen und heimlich. Selbst Meister Lampe hoppelt, wenn er Gefahr vermutet, gern in den kleinen Wald, in dem er sicher zu sein glaubt gegen alles Ungemach. Borgekommen ist es auch schon, daß ein kurzfristiger Dachs irrend im Kornfelde sein Heim aufschlug; beginnt aber dann die Zeit der Maht, so muß er in der Regel seinen Abergwitz mit dem Leben bezahlen.

Und wenn der Landmann nun „Alles wohl bestellt“ hatte, was ihm Aussicht auf eine gute Ernte gewähren konnte, — wie oft mußte er bang erzittern, zogen schwere, Unheil drohende Wetter über seine Felder dahin? Wenn gar Hagelschlag die schöne Saat vernichtete und so alle Mühe und Arbeit vergeblich wurde! Von solchen Sorgen haben die meisten Städte keine Ahnung. Hier und da haben ja auch in Deutschland diesen Sommer wolkenbruchartige Regengüsse auf den Fluren Schaden angerichtet; aber glücklicher Weise ist das nur seltenerweise geschehen. Das fürchterlichste Unwetter 1899 war wohl das, welches sich am 28. August bei Kassel entlud, Alles in Angst und Schrecken versetzend. Unter Donner und Blitz ging an jenem Tage ein Wolkenbruch mit nachfolgendem Hagelschlag hernieder. Tausende von Fensterscheiben wurden in der Stadt zerschlagen. Die Parks und Auen boten ein Bild furchtbarer Zerstörung. Zweige und Blätter lagen wie gestreut auf dem Boden; in den Gärten war das Obst abgeschlagen, ebenso wurden Blumen, Gemüse und die letzten Reste des Getreides auf den Feldern zerschmettert. Das Unwetter an jenem Montage hat übrigens in ganz Kurhessen und in den Nachbargebieten schlimm gehaust. — Böse Nachrichten kamen vor einigen Tagen ganz unerwartet aus manchen Gegenden Oesterreichs und auch aus dem südlichen Deutschland. Dort hatten anhaltende Regengüsse die Flüsse aus den Ufern gedrängt und die Fluthen empfindlichen Schaden angerichtet.

Ein weiteres Anzeichen des nahenden Herbstes bieten unsere Zugvögel. Die Gartengräsmücken, die Thurm- und Uferschwaben, Bachstelzen, Fliegenschäpper und der Kukul haben und schon verlassen, andere folgen. Die Staare pflegen ja vor ihrem Abzuge aus den Wäldern noch mal auf kurze Zeit in die Städte zurückzukehren; in großen Schwärmen sieht man sie schon seit Wochen. Bei uns werden die Thiere fett und rund und unterwegs wandern ihrer Hunderte und Aberhunderte — in die Bratpfanne! — Vor Kurzem haben Vogelschutzvereine in Böhmerwald auf das massenhafte Befangen der Vögel auf Helgoland hingewiesen. Die Inselbewohner behaupten aber,

— Petersburg. Beispiele von außerordentlicher Langlebigkeit sind durchaus nicht Seltenes in Rußland. Ein ganz besonderer Fall, von dem ein Petersburger Blatt unlängst Kenntniß erlangte, dürfte aber selbst für jenes Land höchst bemerkenswerth sein. In einem kleinen Orte im Westen des Czarereichs leben drei Brüder, namens Kovalenko, die zusammen nicht weniger als 350 Jahre zählen. Der Senior dieses seltsamen Trios hat bereits sein 120. Lebensjahr überschritten; dessen ungeachtet kann man von ihm, wie einst von Moses sagen, daß sein Auge noch ungetrübt ist und seine körperlichen Kräfte noch nicht erloschen sind. Seine beiden jüngeren Brüder, von denen der eine 118 und der andere 112 Sommer erlebt hat, erfreuen sich ebenfalls der besten Gesundheit und Rüstigkeit. Die drei alten Herren haben ihren Geburtsort nie verlassen und sind stets unzertrennlich von einander gewesen. Ihr Alter kann nicht angezweifelt werden, da kein Russe ohne seine Papiere, in denen das Datum seiner Geburt vermerkt und amtlich bescheinigt ist, dauernd in irgend einem Theile des Reiches Aufenthalt nehmen darf.

— Kiew, 20. September. Zwischen den Stationen Kotinschanj und Remerczi auf der russischen Südwestbahn ist diese Nacht ein gemischter Zug mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Die Lokomotiven und elf Waggons des gemischten und sieben Waggons des Güterzuges wurden zertrümmert. Acht Passagiere und ein Oberkondukteur sind todt, drei Schaffner schwer, zwei andere Bahnbedienstete leicht verletzt.

— Newyork, 20. September. Die hiesige Buchhändlerfirma Siegel-Cooper & Co. hat Drejus 1 Million Dollars für die Erlaubniß zur Veröffentlichung seiner Erlebnisse an.

eingelassenen Berichten den Verlauf einer Parodie auf jede Rechtspflege. Man ist in dortigen politischen Kreisen entrüstet über die in den Gerichtsungen zu Tage tretende Absicht, die russische auswärtige Politik in die Affaire hineinzuziehen. Der russische Geschäftsträger in Belgrad, Manssurow, hat energisch gegen die Mißhandlung mehrerer russischer Unterthanen in serbischer Untersuchungshaft protestirt. — Im Proceße ereignete sich übrigens ein bemerkenswerther Zwischenfall. In der letzten Sitzung vor der Verathung des Gerichts über das Urtheil, am Mittwoch nemlich, erklärte nach der Erwiederung des Staatsanwaltes auf die Reden der Verteidiger plötzlich der Hauptangeklagte Knezevic, da er sein Leben in Gefahr sehe, wolle er seine Seele nicht belasten; er habe in der Hoffnung, daß ihm dies zum Heile gereichen würde, vier Personen als direkte Anstifter des Attentates fälschlich beschuldigt. Hierauf ergriffen noch mehrere Angeklagte das Wort, um sich auf's Neue zu verteidigen, indem sie auf dieses Geständniß hinwiesen. Knezevic bezeichnete ihre dabei gemachten Unschuldbehauptungen als wahrheitsgemäß.

Südafrika. Das Stadium, in das die südafrikanische Frage getreten ist, macht es begreiflich, daß jetzt allerhand Gerüchte austauschen, die einander an „Sensation“ zu überbieten suchen. Das Meiste davon läßt sich auf seine Richtigkeit kaum prüfen, häufig sind eben Möglichkeiten oder Wahrscheinlichkeiten in Thatsachen umgestaltet. Verschiedenen englischen Blättern, so z. B. dem „Standard“, zufolge gedenkt die englische Regierung die Unterhandlungen noch hinzuziehen, wahrscheinlich um Zeit für die Vollenbung der noch sehr rückständigen Rüstungen zu gewinnen. Vor einer Ueberraschung durch die Buren fühlt man sich sicher, weil deren Munitionsbeförderung und dergl. auf Ochsenwagen angewiesen sei und die Trockenheit die Fütterung des Zugviehes erschwere. Vor Mitte Oktober seien sie also nicht im Stande, an der Grenze zu erscheinen. Bis jetzt haben sie sich darauf beschränkt, die wichtigsten strategischen Punkte artilleristisch zu besetzen. Inzwischen soll, wie mehrseitig gemeldet wird, Chamberlain den englischen Obersekretär für Südafrika, Milner, telegraphisch angewiesen haben, vom Präsidenten des Orange-Freistaats, Steijn, eine Erklärung über die Haltung des Freistaats zu erbitten. Präsident Krüger soll sich durch Dr. Leyds in Brüssel vertraulich an drei europäische Mächte um Vermittelung in Sachen Transvaals gewandt. Das Alles sind nur Gerüchte. Die Stimmung des Afrikandertums in der Kapkolonie ist gerade keine solche, welche Englands Zuversicht stärken könnte. In der Kapstadt liegt eine Friedenspetition an die Königin Victoria für „Mütter und Töchter“ zur Unterzeichnung auf. Darin wird hervorgehoben, die Königin möge ihre so lange glänzende Regierungszeit nicht durch einen schrecklichen Krieg verdüstern. Eine allgemeine offene Stellungnahme der Afrikaner dürfte erst mit dem Ausbruche der Feindseligkeiten zu erwarten sein. Dann wird sich zu zeigen haben, ob das englische Sprichwort, daß „Blut wider ist als Wasser“, auch für Südafrika gilt. — Die Antwort des Präsidenten des Orange-Freistaats, Steijn, auf Milner's Ersuchen, eine Neutralitätsklärung abzugeben, verzichtet auf die üblichen diplomatischen Beschwichtigungen und erklärt so deutlich, wie es ohne unzulässige Drohungen möglich ist, die Regierung des Orange-Freistaats identifice sich mit Transvaal. Präsident Steijn's Beantwortung gegenüber der Zusammenziehung der britischen Truppen an der Grenze des Orange-Freistaats, verbunden mit den Gerüchten, Transvaal beabsichtige einen Protest gegen die Dislocirungen zu erheben, eröffnet die Möglichkeit, daß die Republiken weitere strategische Vorbereitungen Englands für einen casus belli erklären würden. — Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ vom 21. September meldet, daß Transvaal, falls England die letzte Note der Burenregierung unbeantwortet ließe, dies als einen casus belli betrachten und umgehend die Feindseligkeiten eröffnen werde.

Bermischtes.

— Berlin. Eine Räubergeschichte soll sich nach den Mittheilungen eines hiesigen Lokalblattes an den üblichen Ufern des Müggelsees zugetragen haben. Das dort belegene Etablissement „Rübezucht“ sei nachts um 2 Uhr von fünf bewaffneten Gesellen heimgesucht worden; diese hätten die nächste Ruhe durch das Abschießen von Revolvern empfindlich gestört und schließlich die Bewohner des Etablissements mit der Waffe in der Hand genöthigt, die vorhandene gesammte Waarschaft herauszugeben. Auch einen Imbiß, Schinkenbrötchen mit Rum, verlangten sie. Nachdem sie vollauf befriedigt waren, zogen sie vergnügt von dannen. Die Polizei ist nicht recht geneigt, an das Vorhandensein der frechen Räuberbande zu glauben und stellt noch nähere Erhebungen an.

— Berlin. Mittwoch hat in Rixdorf, Richardplatz 8, eine folgenschwere Benzinexplosion stattgefunden, durch die das Fabrikgebäude vollständig einstürzte. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Der eine der Verwundeten, der Färber Müller, konnte erst nach 1 1/2 Stunde aus dem Schutt hervorgeholt werden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Dadurch, daß die Trümmer des eingestürzten Hauses sich im Kellergehoß aufstürzten, sind die Maschinen und sonstigen Einrichtungen dreier Fabriken vernichtet worden. Ursache des Unglücks ist die Explosion eines Benzinhalters. Wie verlautet, soll das Unglück durch eine nachlässige Person, ein entlassenes Dienstmädchen, verschuldet sein. Das Mädchen konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

— Waldenburg, 21. September. Aus Gottesberg wird berichtet: Das Dienstmädchen Heider schloß sich

in die Küche ein und begoß ihre Kleider mit Petroleum. Dann setzte sie dieselben in Brand. Das Schmerzensschrei der Selbstmörderin lockte Leute herbei. Als die Räucherthür erbrochen war, fand man das Mädchen, mit einigen Kleiderstücken bedeckt, von Brandwunden übersät und im Bewußtlosigkeit zur Unkenntlichkeit entstell, auf dem feinsten Fußboden vor. Die Mutter der Unglücklichen befindet sich schon seit etwa zehn Jahren in einer Irrenanstalt und hat seinerzeit ihr 1 1/2 Jahre altes Kind auf schreckliche Weise um's Leben gebracht. Am letzten Mittwoch war die Selbstmörderin in der älterlichen Wohnung gewesen, wo sie von ihrem Vater Gift verlangte.

— Briesg. Am vorigen Sonnabend versuchte die Frau des Bademeisters Hirsch in Löwen sich mit ihren drei Kindern von zwei, drei und sieben Jahren durch einen Sprung in die hochangeschwollene Reiffe zu tödten. Durch die Annäherung zweier Männer daran verhindert, ließ sie die beiden ältesten Kinder los, schwang sich aber mit dem jüngsten in die Fluthen, denen sie nur als Leiche entziffen wurde. Die Kinder wurden gerettet, da auch das jüngste wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

— München, 20. September. Der einzig Ueberlebende der Eisenbahnkatastrophe bei Rahlsdorf, ein Dremsler, der sich retten konnte, wurde infolge des Schreckens irrsinnig. Bekanntlich versank beim Hochwasser dort ein Güterzug nachts in den Fluthen.

— Prag, 20. September. Auf der Linie Prag—Komotau der Buchtstettraber Bahn fand heute früh in der Nähe der Station Lazna ein Zusammenstoß zwischen einem nach Prag fahrenden Güterzuge und einer vom Reutisch kommenden Maschine statt. Der Führer dieser Maschine wurde schwer, sechs andere Bahnbeamte leicht verletzt.

Stim-...
zum...
das...
sichten...
de im...
Darauf...
die An...
wesen...
ng ist...
omatie...
am...
Böhler...
chelles...
illigte...
ämend...
berand...
Weiter...
und...
Amende...
erika...
chliche...
sich zu...
sehlzu...
ng sich...
er doch...
al der...
lte, als...
Newy...
kräsident...
nlichen...
ringend...
ersucht...
haben...
ndepen...
der Be...
learen...
schrend...
England...
und der...
so gar...
zu er...
anischen...
in Eng...
nem be...
England...
den ver...
während...
er Lage...
nach den...
führt...
spanische...
gal und...
pajt und...
nd zwar...
„Diese...
s, „sind...
terefiren...
er wahr...
anien ge...
schließen...
olonial...
aten ein...
es sicher...
britischen...
usföhren...
rratsh...
er Stelle

ein Recht zu solcher Jagd zu haben und diese „Fleischzufuhr“ nicht entbehren zu können. Wenn unsere neuen Landeskarte tüchtige Hunderte der an den westlichen Felsküsten hausenden Lummeln wegpuppten, würde kein Mensch etwas dazu sagen; indessen die stehenden Singvögelchen sollten sie ihrer Wege fliegen lassen!

Eine ganz merkwürdige Erscheinung ist in manchen Jahren das Auftreten gewisser Pflanzen auf dem Felde, die man seit einer Reihe von Jahren nicht gewahrt wurde und die auch dann wieder auf Jahre verschwinden. So sah man z. B. 1895 auf der eingefriedigten Erdbede des Gothaer Wasserreservoirs die rotke Klatschrose (wilder Rohn) in solchen Mengen stehen, als sei sie gesät, obwohl das nicht geschehen war. In den folgenden vier Sommern zeigte sich auf der Stelle nicht eine der feuerfarbenen Blumen. Wo kam die Pflanze plötzlich her und wo ist sie geblieben? — In der Tannenschonung des kleinen Seeberges bei Gotha wucherte diesen Sommer eine Widenart, die den Boden vollständig bedeckt hat. In den Jahren vorher sah man das Gewächs dort nie. — In einem Riesenwäldchen bei Salzwedel in der preussischen Altmark ließ vor einigen Jahren ein Schafhirt seine Blühträger nächtigen. Bald darauf bedeckte sich das Erdreich unter den Bäumen, das sonst außer den harzigen Stämmen gar nichts hervorgebracht, dicht mit der sogenannten Vogelweide, aber nur mit dieser. Die Pflanzen standen so üppig und dicht, daß man mit den Füßen kaum durchkommen konnte. Lag der Saame nun so lange schlafend im Boden, oder kam er erst durch den Schafhänger dahin? Besteres ist kaum anzunehmen! — In neuerer Zeit geht wieder eine Notiz durch die Tagesblätter, daß man in einem ägyptischen Mumiengrabe eine eigene Art von Erbse gefunden habe, deren Alter auf vier-tausend Jahre taxiert wird und — was das Auffallendste dabei ist! — die uralte Saat wurde gesät und ging auf. Es ist das sicher nur eine neue Auflage des tausendjährigen Mumienweizens, der vor mehreren Decennien in den Zeitungen herumspulte und angeblich auch ausgegangen war. — Im Allgemeinen hört man dies Jahr über die Kornernie in Deutschland günstige Nachrichten; sie soll so zwischen „gut“ und „mittel“ stehen. — Ueber das Obst verlauten die mannigfachen Urtheile: stellenweise giebt es dasselbe so reichlich, — vieler Orten aber gar nichts. Die Zwetschen oder Pflaumen sind gut gerathen.

Nach tragen die meisten Bäume den grünen Laub-schmuck; aber das herbliche Roth- und Gelbwerden der Blätter, eine der schönsten Naturerscheinungen, wird nun auch bald dem Auge geboten sein. Bisher hatte man für die interessante Blattfärbung keine rechte Erklärung, denn ein künstlich getrocknetes Blatt nimmt eine schmutzige, dunkelgrüne Farbe an, wie wir aus jedem Herbarium sehen. Diese Erklärung ist nun gefunden. Man stellte auf Grund mühsamer Versuche fest, daß das wesentlichste Agens zur Hervorbringung der schönen Herbstfärbung der Zucker ist. Der herbliche Sonnenschein entwickelt bei niedriger Temperatur diesen Zucker und löst Verbindungen derselben mit der Gerbsäure entstehen, welcher rothe, gelbe und braune Farbstoffe eigenthümlich sind.

Für den Jägermann bringt bekanntlich schon der Spätsommer die freudenspendenden Tage der Jagd. Der Landwirth betrachtet die Zeit, wo die Büchsen draussen knallen, als Stunden der Erholung und unter Umständen auch als passende Zeit, billige Abwechslung in seinen Küchenzettel zu bringen. — billig aber nur dann, wenn er die Schießgerechtfame auf seinem eigenen Terrain besitzt, oder ihm Gelegenheit ward, die Jagd auf Nachbar-Feldmarken zu solchen Preisen zu pachten. Wenn aber Großstädter die Reviere leicht mit der Bahn erreichen können, dann werden für dieselben Jagden Preise bezahlt, daß ein Gase womöglich auf zehn und das Rebhuhn auf 3—5 M. zu stehen kommt. Gejagt wird aber doch! — In Berlin giebt es namentlich solche Nimrods.

Nach dem lauen Sommerwehen resp. der großen Hitze treten bald die weniger angenehmen Herbststürme ein. Blatt um Blatt wirbelt zur Erde nieder; kürzer werden die Tage. Oft ist der Himmel wolkenbedeckt und streift tagelang den Schleier nicht ab; er gleicht dann einem umflorten Auge, dem mit jedem Blide eine Thräne entfallen kann. Ueber Bald und Flur stehen oft graue Nebel. Alles geht zur Reize, rüftet zum Schlafe. — Auf dem Gebäude des Wirtschaftshofes schrillen die Wetterfahnen bald nach der einen, bald nach der anderen Himmelsrichtung hinüber. Die traulich erstrahlende Lampe tritt in die Erscheinung; aber des Hauses Angehörige versammeln sich am Abend um den runden Tisch. Sie lesen oder beschäftigen sich sonst noch allerlei Dispositionen und Notizen zu Papiere bringt. Frühzeitig geht's zur Ruhe, die dann nach des Tages Last und Mühe doppelt süß ist.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Sr. Königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg hat sich am Donnerstag Vormittag über Sörlig-Breslau nach Groß-Bartenberg als Generalinspektor zu den Wandern begeben und wird voraussichtlich am 26. September früh in Dresden wieder eintreffen.

— Die Eröffnung des sächsischen Landtages ist dem Vernehmen nach auf den 7. November d. J. festgesetzt.

— Dem Zimmerpolier Johann Gottlieb Traugott Thieme in Reich ist das Ehrenzeichen für Treue

in der Arbeit verliehen und durch Geh. Reg.-Rath Amtshauptmann Dr. Schmidt ausgehändigt worden. Thieme ist über 40 Jahre lang im Dangehöft des Baumeisters Säbner in Dresden thätig.

— Die Kommission der deutschen Kunstausstellung hat nunmehr beschlossen, die Ausstellungsbauer bis einschließlich Sonntag den 1. Oktober zu verlängern.

— Der Schieß-Ausschuß für das XIII. deutsche Bundeschießen 1900 in Dresden erlebte in seiner letzten Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung. Zur Verhandlung standen u. A. folgende Punkte: Der Entwurf der Schießordnung für das vom 8. bis mit 16. Juli abzuhaltende Bundeschießen gelangte an die 48 anwesenden Ausschussmitglieder zur Vertheilung. Die Bundes-Schießordnungskommission, welche diesen Entwurf zu genehmigen hat, wird sich Mitte Oktober im „Hotel Kaiserhof“ versammeln und gemeinsam mit den vom Festorte (Dresden) zu wählenden Bundesmitgliedern die endgiltige Feststellung der Schießordnung bewirken. Der Garantiefond hatte bis zum 1. September die Höhe von 278,700 M. erreicht. Die Herbeiführung der erforderlichen Versicherungen gegen Unfall beschloß man in die Hände des Centralausschusses zu legen.

— Der Jahresbericht des Albertvereins theilt über die Lage des Jalles Hopffe mit, daß die unter-schlagene Summe 207,199 M. beträgt; hierbei ist die Hauptkasse mit 91,787 M., die Bundeslotteriekollektion mit 115,412 M. beteiligt. Die Forderung der Hauptkasse wird voraussichtlich durch den Erwerb der Hopffe'schen Häuser gedeckt, so daß nur der Betrag von 115,412 M. abzuschreiben ist.

— Der frühere Schatzmeister des Albert-Vereins Hopffe hatte wegen in der Untersuchungshaft über-kommener Kränklichkeit ein Besuch am Fastenstift ein-gereicht, das aber von der Oberstaatsanwaltschaft in diesen Tagen endgiltig abgewiesen worden ist.

— Aus dem Stadtvorordneten-saale vom 21. September unter dem Vorsitz des Vorstehers Dr. Stödel. Nach Beratungen über die Ortsgesetze und Bebauungspläne der Vorstädte Streifen, Striesen, Friedrichs-Platz-Nord und Friedrichs-Platz-Süd beschloß das Kollegium, den Rath zu ersuchen, alleenthalben im Stadtgebiete und insbesondere in den in der Friedrichsstadt anzulegenden Fabrikvierteln auf strengste Innehaltung der Bestimmungen in § 1 des Ortsgesetzes vom 12. Februar 1887 gegenüber den Fabrikhorsteinen achten zu lassen und mit größter Strenge dem Entweichen von Rauch und Röh in dem dort angegebenen Umfange entgegenzutreten, sowie ferner Vorkehrungen zu treffen, welche verhindern, daß die Regen-wässer vom Uferplätze auf dem sogenannten Heller durch die Trachenschlucht abfließen, wodurch sowohl Straßen als auch Privatgrundstücke in der Vorstadt Trachenberge überfluthet und mit Sand bedeckt werden. Nach hierauf erfolgter Erlebung einiger Straßenauf-, Wasser- und Gasrohrlegungsangelegenheiten und Bewilligung hierfür erforderlicher Geldmittel sowie anderer Verwaltungssachen wurde 11 Uhr 15 Minuten die öffentliche Sitzung beendet; das Kollegium blieb hierauf noch zu einer geheimen Be-rathung verammelt.

— Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall hat sich dieser Tage in der 4. Bürgerkule auf der Tiedtstraße hier-selbst ereignet. Das kleine Söhnchen des dortigen Schulhaus-mannes kletterte in einem unbewachten Augenblicke über den Zaun des an der Bürgerkule bestehenden Schul-gartens; in diesem befinden sich diejenigen Pflanzen und Gewächse, die zur Unterstützung des botanischen Unterrichts dienen. Die Schulkinder sollen dort in natura die Getreidearten, Kuppflanzen und nicht minder auch die schädlichen und giftigen Gewächse aus eigener Anschauung kennen lernen. Der Knabe hat nun in dem Schulgarten eine oder mehrere Tollkirschen gegessen, an denen er festig erkrankte und nach etwa 12 stündigen Schmerzen starb. Wenn schon das Anpflanzen giftiger Gewächse sehr ver-fährlich und nützlich ist, z. B. um die Kinder Schierling von Peterfille unterscheiden zu lehren, so müßten solche Schulgärten so abgeschlossen sein, daß Kinder unter keinen Umständen auch in unbewachten Stunden Zutritt zu ihnen erlangen können.

— Wegen rücksichtsloser Radfahrer sollen, wie verlautet, seitens der sächsischen Regierung, nachdem der Erfolg der von den einzelnen Amtshauptmannschaften er-lassenen Bestimmungen hinter den Erwartungen zurück-geblieben ist, weitere Vorschriften beabsichtigt sein.

— Am Terrassenufer wurde am Donnerstag Mittag ein Knabe von einem Radfahrer überfahren und am Kopfe und Halse mehrfach verletzt, so daß er nach der Hilfsstation auf der Marschallstraße gebracht werden mußte. Die Person des Radfahrers ist polizeilich festgesetzt worden.

— Eine wichtige Entscheidung hat das Reichs-gericht gefällt. In derselben heißt es: „Für Unfälle auf der Straße, welche durch den schlechten Zustand des Pflasters oder durch mangelhafte Beleuchtung entstehen, ist die betreffende Gemeinde haftbar.“

— Ueber das rücksichtslose Fahren der Fleischergeschirre haben die Passanten der Leipziger Straße, der Marienbrücker, der Ost-Allee u. s. w. schon oft geklagt. Unfälle sogar recht erster Art sind dadurch wiederholt herbeigeführt worden und an Straßen hat es keineswegs gefehlt, aber eine nachhaltige Besserung ist, wie man an den Tagen der Schlachtwiehmärkte beobachten kann, leider nicht erfolgt.

— Der Bezirksverein rechts der Elbe beging am Mittwoch das Herbstfest, das er alljährlich benjamen Damen giebt, die sich durch Spenden und das Sammeln solcher für die bei den Sommerfesten veranstalteten Baaren-verloosungen um den Verein und dessen gemeinnützige Zwecke verdient machen. Das Fest fand im Brauer-restaurant „Waldschloßchen“ statt und war verbunden mit der Feier des 25-jährigen Jubiläums des Kinder-

gartens des Vereins, für den innerhalb dieser Zeit über 41,000 M. verwendet wurden, die aus den Beiträgen der Mitglieder und dem Ertrage der festlichen Veranstaltungen gezahlt wurden.

— Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie veranstaltete in ihrer jüngsten, sehr zahlreich besuchten Sitzung die zweite allgemeine Ausstellung von Arbeiten ihrer Mitglieder. Dieselbe bot in ihrer Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und ihrer bereits auf einer hohen Stufe stehenden Qualität ein eindrucksvolles und überraschendes Bild von dem eifrigen, kunstbegeisterten Streben, welches die Gesellschaft befreit. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Rentier E. Frohne, ergriff sodann Herr S. Quag das Wort zu einem Vortrage über das Beden und Treiben in Rotterdam und dessen Umgebung.

— Das erst Mitte vorigen Jahres eröffnete zweite städtische Wasserwerk auf Tollenwitzer Flur muß bereits jetzt erweitert werden, da der Wasserverbrauch in Dresden sich in den letzten Jahren nahezu verdoppelt hat. Das im März 1875 in Betrieb genommene erste städtische Wasserwerk ist für eine tägliche Höchstleistung von 33,000 cbm Wasser und das Mitte vorigen Jahres eröffnete zweite Wasserwerk für eine solche von 20,000 cbm eingerichtet worden. Demnach beträgt die normale Höchstleistung beider Werke 53,000 cbm täglich und diese ist bereits im vorigen Jahre an einem Tage im August, an dem 57,034 cbm Wasser verbraucht worden sind, überschritten worden. Den so enorm gestiegenen Wasserbedarf konnte man nur dadurch beschaffen, daß die Vorräthe des Hochbehälters bei Mädnitz zeitweise vollständig in Anspruch genommen worden sind und daß sämtliche Maschinen des alten Wasserwerkes, also auch die Reservemaschinen, ununter-brochen in Betrieb erhalten wurden. Eine derartige Inanspruchnahme soll jedoch in Zukunft im Interesse der Betriebssicherheit soweit als irgend möglich vermieden werden. Durch statistische Erhebungen ist nunmehr festgestellt worden, daß sich der Bedarf an Wasser in Dresden in den nächsten Jahren, wie folgt, stellen wird. 1900: 63,180 cbm, 1901: 66,497, 1902: 69,988, 1903: 73,682 und 1904 77,529 cbm. Hieraus ergibt sich nun die Nothwendigkeit, mit dem bereits bei der Planung des zweiten Wasserwerkes vorgesehenen Ausbau dieses Werkes vorzugehen. Hierdurch würde sich die Leistungsfähigkeit des zweiten Dresdner Wasserwerkes bis auf 40,000 cbm erhöhen. Durch diesen Ausbau stellt sich dann die Gesammtleistung beider Werke auf zusammen 73,000 cbm täglich und hierdurch wäre der Wasserbedarf für Dresden bis zum Jahre 1904 gedeckt. Der vollständige Ausbau wird einen Kostenaufwand von 661,850 M. verursachen. Dresden wird nach alledem daran denken müssen, ein drittes Wasserwerk zu erbauen. Wie verlautet, soll dasselbe auf Trachenberger Flur zu stehen kommen.

— Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der 48 Jahre alte Bohrmüller Hermann Gottlieb Bieth aus Dahme wegen Nothigung und Sittlichkeits-verbrechens zu 6 Monaten Gefängniß; 2) die Aufwartefrau Emilie Bertha verw. Schiemann wegen viermaligen schweren Diebstahls von je 20 M. zu gleich hoher Gefängnißstrafe.

— Aus dem Polizeiberichte. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. gegen 1 Uhr sind eine hier wohn-hafte Kaufmannswittve und deren erwachsene Tochter, eine hiesige Turnlehrerin, auf der Chemnitz Straße in der Nähe des Felschloßgärtens von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche verletzt worden. Die Verletzung der Mutter ist eine leichte, die der Tochter er-heblicherer Art, jedoch ist nach Aussage des Arztes Lebens-gefahr ausgeschlossen. Der Thäter wurde von der Polizei in der Person eines in Gittersee wohnenden Tischlergehilfen namens Blas entdeckt und verhaftet. — In der Wild-bruffer Vorstadt gab sich am Mittwoch ein 55 Jahre alter Gewerbetreibender in seiner Wohnung durch Erhängen dem Tod. — Im Großen Garten wurde Mittwoch früh ein unbekannter Mann erhängt vorgefunden. — Vor einigen Tagen hat sich ein Unbekannter, anscheinend Arbeiter, bei einem hier wohnhaften Privatens eine ziemlich neue Feder-larre mit grünem Gefesse, in rother Schrift die Firma „V. Zirkel, Bürger-Strasse 10“ tragend, geliehen, dieselbe aber nicht wieder zurückgebracht. Möglicherweise hat der Unbekannte die Larre irgendwo liegen lassen. Sachdienliche Mittheilungen zu Artensachen C. IV. 2742 an die Kriminal-abtheilung der Polizeidirektion. — Auf dem Kaiser Wil-helm-Platz wurde am Sonntag früh gegen 3 Uhr ein 56 Jahre alter Arbeiter befinnungslos, aus einer Wunde am Kopfe blutend, aufgefunden und in das Stadtkrankenhaus gebracht. Der Verunglückte gab an, von einer Drostei umgerissen worden zu sein. — Im Carolasch schwamm Donnerstag Vormittag der Leichnam eines 50 Jahre alten hiesigen Einwohners an. — Infolge eines Schlaganfalls verstarb in einer Herberge der Neustadt ein hier zugereister Mann. — Anfang vorigen Monats hat ein Unbekannter, etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, bekleidet mit dunklem Jacketanzuge und dunklem Hüthute, in einer Aufseherungs-halle der hiesigen Vogelwiese gegen Entnahme einer Kontrol-marke sechs in graue Leinwand eingepackte Kisten mit Cigarren abgegeben, dieselben aber bisher von dem hier wohnhaften Inhaber der Halle noch nicht zurückverlangt. Der Eigentümer der Cigarren, vermutlich ein Händler, wird hiermit aufgefordert, sich alsbald zu Artensachen Fd.-Reg. 3181 in der Kriminalabtheilung der Polizei-direktion zu melden. In dem Pakete befindet sich auch ein Brett, auf dem der Name „Kog Richter, Dresden“ angebracht ist.

— Mädnitz, 22. September. Am Sonntag wird hier das 25-jährige Bestehen des Militärvereins festlich (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hierzu drei Beilagen.

begangen. An den für 11 Uhr vormittags vorgesehenen Empfang auswärtiger Gäste in der Schmiedgasse Gastwirtschaft „zum Einbengarten“ schließt sich kurz nach Mittag ein Festzug nach der Schumann'schen Kirchhof „zur Hofmauer“ an, wo der Hülfsgeistliche Pfr. v. b. Trend eine Ansprache hält. Am Abend soll im Großmann'schen Gasthause „zum Erbgericht“ ein Ball abgehalten werden. Auch für den Montag sind festliche Veranstaltungen mit besonderer Ueberschneidung geplant.

Botischappel. Bei den freierlich v. Bürgerl., wie auch bei den königlichen Steinblöden haben in den letzten Tagen viele ausständigige Bergleute um Arbeit nachgesehen. Hossentlich wird der leidige Strike im Interesse vieler Familien bald sein Ende finden.

Schandau, 21. September. Es ist nunmehr erwiesen, daß der bei dem am vergangenem Sonntag zu Klein-Neudorf aus dem Elbflusse gezogene männliche Leichnam mit dem bei der 1897er Hochfluth ertrunkenen Stadtrath Müller identisch ist.

Reichen. Nunmehr treten auch die Socialdemokraten des hiesigen 7. städtischen Stadtwahlkreises (Reichen, Rosen, Siebenlehn, Lommahsch) mit einer Kandidatur an die Öffentlichkeit. Der Erwählte ist der Schuhmachermeister Herrmann Findeisen hier, der schon lange in der lokalen socialdemokratischen Bewegung eine Rolle spielt.

Döbeln, 21. September. Ein schweres Unglück ereignete sich beim Baue der auf hiesigem Bahnhofe in Ausföhrung begriffenen Umladehalle. Beim Aufziehen des Dachgebälks lösten sich mehrere Balken und fielen auf den Zimmermann Böhme aus Trönitz und den Maurer Bierger aus Reudorf. Beide wurden schwer verletzt. Böhme, verheiratet und Familienvater, ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Treuen, 21. September. Im benachbarten Orte Bepelgrün feierten die Schreier'schen Geleute Ende voriger Woche ihre diamantene Hochzeit. Pastor Raumann von hier segnete das Paars wieder ein. Se. Majestät der König spendete dem greisen Ehepaare ein Gewandgeschenk von 50 Mk.

Falkenstein, 22. September. In große Verdrüßnis ist plötzlich die Familie des Schmiedemeisters August Blechschmidt hier veretzt worden. Derselbe läßt zur Zeit einen Umbau an seinem Hause vornehmen, wozu zwei böhmische Maurer beschäftigt waren. Am Montag Nachmittag gestellte sich zur Vesperpause das 6 jährige Edlknabe des genannten Schmiedemeisters den Maurern zu und genoß von dem Schnaps derselben so viel, daß das Kind in betäubungslosen Zustand versiel, aus dem es nicht wieder erwachte. Am Dienstag Vormittag gab es seinen Geist auf. Die böhmischen Maurer wurden verurteilt, da sie das Kind zum Trinken aufgefordert hatten.

Martinikirchen. Eine im 76. Lebensjahre lebende Auswärtigerin in Eulbach wurde in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Ihr Ehemann war vor 14 Jahren auf dieselbe Weise aus dem Leben geschieden.

Benigjena wird jetzt mit dem Abbrüche des weiß bekannten Gasthofes zur grünen Tanne zum Zwecke eines Neubaus begonnen. Mit dem alten Hause sind mancherlei geschichtlich interessante Erinnerungen verknüpft. Welche, der dort 1818 wohnte, dichtete daselbst den „Erlkönig“. Am 13. Juni 1815 erfolgte in der „Tanne“ die Gründung der deutschen Burschenschaft.

Dömitz, 19. September. Auf der Elbe zwischen Dömitz und Kroda kenterte gestern Nachmittag infolge des Sturmes ein mecklenburgisches Fischerboot mit fünf Insassen. Drei Personen ertranken, zwei retteten sich.

Gmunden, 20. September. In Eßensee ist das durch Hochwasser unterworfene Breitenauflage eingestürzt. Drei bei dem Stürzen des Gebäudes beschäftigte Arbeiter wurden schwer und vier tödlich verletzt.

Wien, 19. September. Auf der Elbe zwischen Dömitz und Kroda kenterte gestern Nachmittag von Dömitz nach der Tanne ein Meerboot mit dem Erzherzog Johann-Ferdinand die Equipage zur Fahrt in die Stadt bestieg, schenken die vorgespannten Pferde bei den stürmischen Jursten des Publitums bäumten sich und gingen durch. Der Kaiser und der Erzherzog waren noch rechtzeitig aus der Equipage gesprungen und begaben sich zur Equipage des Statthalters, in der sie in die Stadt fuhren.

Egypten, 21. September. Einer von Amerika kommenden Russin, welche sich zu ihren Verwandten nach Mariampol begeben wollte, wurden auf der Straße nach Wirballek im Eisenbahnwagen eine Tasche mit 2000 Rubel sowie eine goldene Uhr entwendet. Der „Brand. Wk.“ berichtet darüber: Auf einer Station gestellte sich ein fein gekleideter Herr zu der tauenden Dame und bot ihr im Laufe der Unterhaltung eine Cigarette an. Raum hatte die Dame einige Bäge daraus gethan, so versiel sie in einen Schlaf, aus dem sie erst in Wirballek durch einen Schaffner ausgerüttelt werden mußte. Zu ihrem Schrecken gewahrte sie nun, daß der Herr und ihre Wertgegenstände verschwunden waren.

London, 20. September. Nach einem Telegramme aus Perth hat am Dienstag auf dem dortigen Bahnhofe ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden. Ein einlaufender Zug fuhr von hinten in den haltenden schottischen Expreszug hinein. Der am Ende des Expreszuges befindliche Gepäckwagen hob den vor ihm befindlichen Salonwagen in die Höhe. In dem Salonwagen befanden sich der Prinz und die Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg auf der Reise nach Galmoral zu einem Besuche der Königin. Die eine Hälfte des Salonwagens, welche zur Aufbewahrung des Gepäcks diente, wurde völlig zertrümmert. Der Prinz und die Prinzessin wurden zu Boden geworfen, während Gepäcksstücke auf sie herabfielen. Die Prinzessin konnte nur mit Mühe aus ihrer schlimmen Lage befreit werden. Sie ist jedoch, obgleich sie eine Erschütterung erlitten hat, unverletzt geblieben und setzt mit dem Prinzen die Reise nach Aberdeen fort. Dort hat sie sich zu Fuß vom Bahnhofe nach einem Hotel begeben und ist später nach Ballates weitergefahren.

Konstantinopel, 20. September. Auf dem im hiesigen Hafen liegenden Schiffe „Constantia“ fand eine Kesselexplosion statt, bei welcher der Kapitän und vier Mann ihren Tod fanden.

Gesuche bis 7. Oktober an den Bez.-Schulinsp. Schulkath D. Gelbe in Reichen.

Theater-Repertoir.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Altstadt).
Sonabend, den 23. September: Joseph in Ägypten.
Sonntag, den 24. September: Launhauser. (Anfang 7 Uhr.)
Montag, den 25. September: Marie, die Tochter des Regiments.

Schauspielhaus (Neustadt).
Sonabend, den 23. September: Zur Feier Theodor Körner's Geburtstag: Prinz.
Sonntag, den 24. September: Raui I. Theil. (Anfang 6 Uhr.)
Montag, den 25. September: Same.

Reichentheater.
Sonabend, den 23. September: Prinz Methusalem.
Sonntag, den 24. September: Nachm.: Die Fledermaus. Abends: Prinz Methusalem.
Montag, den 25. September: Derselbe Vorföhrung.

Produktenpreise.

Produktenbörse zu Dresden, am 22. September. Per 1000 Ro. netto Weizen: weißer 158-168, brauner alter 152 bis 158, da neuer 75-78 Ro. 148-154 R., russischer, roth und bunzt 174-180, da weiß 174-180, da amerikanischer 170 bis 178 R., da alter weißer 172-175 R. Roggen: sächsischer neuer 78-74 Ro. 156-158 R., sächsischer neuer 70-72 Ro. 148 bis 154 R., sächsischer neuer 67-69 Ro. 139-145 R., preussischer neuer 73-75 Ro. 156-161 R., russischer 160-163 R., amerikanischer neuer 160-163 R. Gerste per 1000 Ro. netto: sächsischer 150-170 R., sächsische 160-175 R., böhmische und mährische 175-195 R., Futtergerste 125-135 R. Hafer: sächsischer, mit Geruch 144-150 R., da ohne Geruch 134 bis 142 R. Hafer: Cinquintine 120-125 R., rumänischer (großkömrig) 108-110 R., amerikanischer, mittel 10-112 R., Zapfata, gelb 106-109 R., amerikanischer, weißer 107-112 R. Erbsen: Futterware 145-155 R., Saatware 155-165 R. Bohnen: Witten 140 bis 150 R. Buchweizen, inländ. 160-165 R., fremder 160-168 R. Gersten: Winterroggen, sächs. trocken 200-212 R., da feucht — R., da russischer und galizischer — R. Wintererbsen — R. Leinwand, feinste braunrote 235-245 R., feine 225-235 R., mittlere 215-225 R., Saum 225-240 R. Per 100 Ro. netto Woll: raffiniertes 63,00 R. Kapfäden, lange 12,00 R. runde 11,50 R. Leinwand L. 17,00 R., II. 16,00 R. Raib 26-30 R. Weizenmehl erstklass der sächsischen Abgabe Dresden Marken, Kaiseranzug 29,00-30,00 R., Griesleranzug 27,00 bis 28,00 R., Semmelmehl 26,00-27,00 R., Bäckermundmehl 24,00-25,00 R., Grieslermundmehl 17,00-18,00 R., Bohle I 14,00-15,50 R. Roggenmehl, Dresden Marken, erstklass der sächsischen Abgabe, Nr. 0 25,00-26,00 R., Nr. 0/1 24,00 bis 25,00 R., Nr. 1 23,00-24,00 R., Nr. 2 22,00-23,00 R., Nr. 3 18,00-19,00 R., Futtermehl 12,60-12,80 R. Weizenkleie, Dresden Marken, grobe 9,60-9,80 R., feine 9,60 bis 9,80 R. Roggenkleie, Dresden Marken, 10,80-11,20 R.

Chemnitz, am 20. September. Weizen pro 50 Kilo: Fremde Sorten 8 R. 30 Pf. bis 9 R. 5 Pf., polnischer weiß und bunzt — R. — Pf. bis — R. — Pf., sächsischer gelb und weiß 7 R. 85 Pf. bis 8 R. 10 Pf. Roggen, sächsischer 8 R. 10 Pf. bis 8 R. 20 Pf., fremder 8 R. 10 bis 8 R. 25 Pf. Braugerste 8 R. 25 Pf. bis 9 R. 25 Pf., Futtermehl 6 R. 25 Pf. bis 7 R. 25 Pf. Hafer, sächsischer 7 R. 45 Pf. bis 7 R. 65 Pf. Rotherbsen 9 R. — Pf. bis 10 R. — Pf., Hafer- und Futtermehl 7 R. 25 Pf. bis 8 R. — Pf. Butter pro Kilo 2 R. 20 Pf. bis 2 R. 60 Pf.

Leipzig, am 19. September. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: hiesiger 150-154, fremder 164-176. Roggen, hiesiger 155-160, fremder 159-162. Braugerste 160-175, Woll- und Futtermehl: aare 18-142. Hafer, hiesiger 144-151, fremder 140-146. Raib amerikanischer 106-108, runder 108-126. Kapf 200 bis 204. Kapfäden pro 100 Kilo 11 1/2-12. Woll, rohes 47,50.

Kurs-Bericht.

3 1/2 Deutsche Reichsbank. abgefl.	98,11	3 1/2 Auisig-Exp. Eisenb. Prior.	—
3 1/2 Deutsche Reichsbank. abgefl.	98,10	4 Buzschegrad. Eisenb. Prior. v. J. 1896	97,25
3 Sächs. Rente	88,33	Aktien:	
3 Sächs. Anleihe v. 1856	86,63	10 Allg. Deutsche Kreditbank-Aktien	197,00
3 Sächs. Anleihe von 1852-69	97,75	10 Leipziger Bank-Aktien	138,50
3 Sächs. Landrentenbr.	100,00	9 Dresdn. Bank-Aktien	162,25
4 S. Landest. Rent.	100,50	13 Dresdn. Banq.-A.	227,00
3 1/2 Öbbau-Bitt. Eisenb. Aktien	97,00	7 Chemn. Papierenfabr.	—
4 Öbbau-Bitt. Eisenb. Aktien	101,00	8 Dresdn.	146,—
3 1/2 Öpp.-Dresd. Eisenb. Prior. v. 1872	97,00	8 B. Baug.	—
3 1/2 Preussische Consois. abgefl.	97,70	8 Dresdn. Straßenbahn Deutsche	177,00
3 1/2 Preussische Consois. abgefl.	97,80	6 Deutsche	157,25
3 1/2 Dresd. Stadtschuldsh. v. J. 1871	96,85	3 Rette, Deutsche Eisenbahnbau-Gesellsch. Aktien	77,00
3 1/2 „ v. J. 1886	96,75	12 Sächs. Böhm. Dampfmaschinenfabr. Aktien	—
3 1/2 „ v. J. 1898	96,50	12 Chem. Bergbau- u. Hüttenwerks-Akt. (Zimmermann)	198,25
3 1/2 Öpp.-Obl. d. Baubank f. d. Rhdst. Dresden	94,50	11 Electricitäts-Werke	155,00
3 1/2 Chem. Stadtschuldsh. v. J. 1871	96,50	10 Germ. v. n. Schwalbe	156,00
3 1/2 Erbland. rittersh. Pf.	95,40	12 Bauhamm. Lombert.	149,50
3 1/2 Rauffper Pfandbriefe	86,75	20 Rühmaischf. Aktien	—
3 Landwirtsch. Kreditv. verloob. Pfandbr.	101,50	12 Seibel u. Raumann	221,00
3 1/2 „ „ „ „	95,50	12 Sächs. Gashahfabr. Aktien	192,50
3 1/2 „ „ „ „	86,75	9 Sächs. Raschensbr. Aktien (Hartmann)	—
3 1/2 Sächsische Bodenkredit Pfdbr. II b. 1908	97,50	6 Sächs. Webstuhlfabr. Aktien (Schönberr)	241,00
3 1/2 Leipziger Hypotheken- u. Pfdbr. b. 1908	95,00	15 Verein. Eisenbahnbau-Werke	222,00
4 Oester. Goldrente	100,00	24 Pfensd.-Braueri.-A.	—
4 1/2 Ungar. Goldrente	98,2	6 Konj. Feldschl.-Braueri.-Aktien	160,00
4 Rumänische Rente	86,75	8 Hamb.-Braueri.-A.	—
5 Rum. amott. Rente	95,0	10 Hofbr.-Borz.-A. S. I.	201,00

Dresden, 22. September 1899. Rahl & Co. (Rechnführer Rathhaus).

Land- und Volkswirtschaftliches.

Lommahsch, 20. September. Die so lange andauernde ungenügende Bitterung hat auf die nöthige Feldbestellung in unserer Gegend sehr hinderlich eingewirkt. Die Kartoffelernte wird voraussichtlich sowohl nach der Menge als nach der Güte des Ertrages gegen das Vorjahr erheblich zurückbleiben. Der Bau von Futterrüben, der früher eine lohnende Einnahmequelle für die Landwirthe bildete, ist in diesem Jahre erheblich eingeschränkt worden.

Berlin, 20. September. Mitte September. Kartoffeln 2, Klee 3,1, Luzerne 2,9, Wiesenheu 3,2. Wochenlanger Dürre folgten Anfang September reichliche, unhaltende Niederschläge, welche in den Fuhgebieten der Ober und Elbe durch Hochwasser und Ueberschwemmungen vielfach Schaden verursachten. Kartoffeln sind in den östlichen, den für diese Frucht wichtigsten Anbaugesieten, insolge einer langanhaltenden Trockenzeit, besonders auf leichteren Boden, klein geblieben. Der zweite Klee- und Luzernechnitt hat vielfach nur geringen Ertrag geliefert und wurde zumeist in guter Verfassung eingebracht. Am ungünstigsten lauten die Berichte über Wiesen.

Auf dem Berliner Schlachtviehhöfe standen am 20. Septbr. zum Verkauf: 407 Rinder, 1859 Kälber, 1370 Schafe, 11.009 Schweine. Man zahlte für Rinder: Ochsen 1. Waare —, 2. Waare —, 3. Waare —, 4. Waare —, Bullen 1. Waare —, 2. Waare —, 3. Waare 48-50 R., Färsen und Kälber 1. Waare —, 2. Waare —, 3. Waare 61-53, 4. Waare — R.; für Kälber: 1. Waare 71-73, 2. Waare 67-70, 3. Waare 64-66, 4. Waare (Vesper) 43-46 R.; für Schafe: 1. Waare —, 2. Waare 55-59, 3. Waare (Wergschafe) 47-53 R. Vollerwachsener und Niederungschafe (Lebendgewicht) 25-31 R.; für Schweine: 1. Waare 48, Käfer 47-48, 2. Waare 46-47, 3. Waare 44-45, Saunen 43-44 R. Der Rinderaustrieb wurde bis auf ungefähr 50 Stück zurückgeführt. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und hinterließ keinen Ueberschuss. Von den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Austriebs Absatz. Der Schweinehandel verlief ruhig und wurde nicht ganz geräumt.

Wien, 20. September. Nach dem Saatensstandsbericht für Mitte September ist die Ernte in manchen Gegenden durch Regenwetter unterbrochen worden. Die Probepflanze des Roggens, des Weizens und der Gerste liefern auf mittelmäßige Resultate schließen. Für Hafer war gute Ernte erhofft. Die Futterernte ist durch den Regen zwar günstig beeinflusst, hat jedoch qualitativ verloren, da der Futtergehalt kein hoher ist.

Bermischtes.

Fena, 20. September. In dem nur durch die Canalbrücke von unserer Stadt getrennten Nachbarorte

Vom Büchertische.

145 Millionen Mark zieht England jährlich aus seiner Hochseefischerei, während Deutschland nur 5 Millionen Mark gewinnt! Norwegen erbeutet für ca. 20 Millionen, Frankreich für ca. 15 Millionen Mark. Diese interessanten Zahlen finden wir unter Anderem in der frischen und anschaulichen Schilderung, die uns O. Hatz von seinen Erlebnissen „Auf einem Fischdampfer in der Nordsee“ im zweiten Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ giebt. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W.) Preis des vierzehntägigen Hefes 40 Pf. Uebrigens bietet das genannte Hefte auch sonst wieder des Vortreflichen viel. Zahlreiche, unterhaltende und belehrende Aufsätze aus der Feder geschätzter Autoren und viele illustrierte Artikel sowie mehrere feine ausgeführte Kunstabbildungen bereichern dem Hefte zur Hiede.

Der Rennsport und seine Geheimnisse werden in einem reich illustrierten Aufsatze im neuesten (2.) Hefte der „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin) — Preis einer Nummer 60 Pf. — geschildert, der von einem genauen Kenner aller einschlägigen Verhältnisse geschrieben ist. Wer den Rennsport nur von wenigen Besuchen einer Rennbahn her kennt, der ahnt nicht, was sich da alles hinter den Kulissen abspielt und von welchen geheimnißvollen „Zusätzlichkeiten“ sehr oft der Sieg bei einem Rennen abhängt. Auch wegen ihres sonstigen Inhaltes verdient die hervorragend schöne Nummer der brillanten Zeitschrift höchste Beachtung. Demnächst sollen in den Heften der „Moderne Kunst“ die interessantesten Räume aller großen Museen der Welt im Bilde gebracht werden, um auch jenen Kunstfreunden, die fern von den großen Kunstzentralen leben, Gelegenheit zu bieten, einen Blick in architektonisch hervorragend schöne Bauwerke thun und sich einen Eindruck von dem Leben und Treiben in jenen oft genannten und gerühmten Räumen machen zu können.

Ereldigte Schulstellen.

Die dritte ständige Lehrerstelle an der Volksschule zu Bockau. Koll.: die oberste Schulbehörde. Jahres-einkommen außer freier Wohnung 1500 R., sowie 108 R. für 3 Uebersunden. Vom 1. Januar 1900 tritt eine Altersregel in Kraft, die außer freier Wohnung bis auf 2500 R. ansteigt. Gesuche bis 15. Oktober an den Bez.-Schulinsp. Dr. Förster in Schwarzenberg; — die dritte ständige Lehrerstelle in Rausa d. Koll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 1200 R. nebst freier Wohnung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft findet

Freitag, den 29. September 1899,

Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,

im amtshauptmannschaftlichen Sitzungszimmer hier (Ranzleigäßchen) statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt,

am 21. September 1899.

[43]

Dr. Schmidt.

S.

Die Erfahrungen, welche seit dem Betriebe der elektrischen Eisenbahn **Witten-Weißes Hof** gemacht worden sind, giebt der unterzeichneten Behörde Anlaß, die nachstehenden verkehrspolizeilichen Vorschriften in Erinnerung zu bringen.

Wer den Verkehr auf der Weißner Staatsstraße durch Anhalten seines Gespannes, Ausladen desselben oder auf irgend eine Weise sperrt oder hemmt, oder den auf Schienengleisen gehenden, für diese bestimmten Fußwerkern sowohl beim Entgegenkommen als beim Ueberholen nicht stets das ganze Gleis freiläßt, oder während der Dunkelheit auf der Staatsstraße mit Fuhrwerk fährt, ohne dasselbe mit brennender Laterne zu versehen,

wird auf Grund von § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872 bez. der Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 16. November 1878 verb. mit § 366 Biffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Dresden, den 16. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

2302 III.

J. B.: Dr. Boehme.

[24]

Als Stellvertreter des Landesbeamten für den Landesamtsbezirk **Nadeben** ist der Gemeindevorstand **Werner** daselbst heute hier in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

am 12. September 1899.

2015 III.

J. B.: Dr. Boehme.

[23]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Friedrich Hermann Wüttner** eingetragene, in **Rauhitz** an der Langestraße gelegene Grundstück, Folium 146 des Grundbuchs, Nr. 46r des Flurbuchs für **Rauhitz**, bestehend aus einem noch nicht vollendeten Wohnhause nebst Areal zu Hof und Gärten, nach dem Flurbuche 6,4 Ar groß, geschätzt auf 40.000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Es ist deshalb

der 24. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Anmeldetermin,

ferner

der 14. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 21. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 129, eingesehen werden.

Dresden, den 18. September 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Boßringer Straße 1, I.

Za. I. 21/99. Nr. 15.

Kramer.

[47]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Agnes Marie verehel. Ehrlich** geb. Jesorka eingetragene, in **Loschwitz** am Blattleitenwege gelegene Grundstück, Folium 547 des Grundbuchs, Nr. 409c des Flurbuchs für **Loschwitz**, bestehend aus einem Wohnhause, einem Schuppengebäude und Garten, nach dem Flurbuche 2,6 Ar groß, geschätzt auf 20.300 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Es ist

der 24. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Anmeldetermin,

ferner

der 14. November 1899, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 21. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 129, eingesehen werden.

Dresden, den 18. September 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Boßringer Straße 1, I.

Za. I. 41/99. Nr. 15.

Kramer.

[46]

Für das zum Nachlasse des verstorbenen Wirtschaftsbesizers und Maurers **Karl August Wappritz** gehörige, in **Reichenberg**, Dorfstraße Nr. 75, gelegene, auf Fol. 64 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Reichenberg** eingetragene

Haus- und Feldgrundstück,

bestehend aus

Parcelle Nr. 25, mit — Hektar 22,2 Ar und

" " 1092, " 1 " 5,3 "

ist ein Gebot von

10.000 Mark

gethan worden.

Diejenigen, die das erfolgte Gebot übersehen wollen, werden andurch ersucht, in dem auf

Mittwoch, den 27. September 1899,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Mehrbietungstermine im hiesigen kgl. Amtsgerichte, Boßringer Str. 1, I, Nr. — Zimmer 116 — zu erscheinen und ihre Gebote zu thun.

Dresden, am 19. September 1899.

Das Königl. Amtsgericht, Abth. III a/B., Boßringer Straße 1, I, links.

IV. P. 50/99.

J. B.: Sevin, Aff.

Sampert.

Freitag, den 29. September 1899, Vormittags 10 Uhr, soll bei dem **Proviantamt Dresden** im vorderen Körnerhofe eine Partie Roggenkleie zc. und von **11 Uhr** ab ebendasselbe eine Anzahl alte Geräte und Materialien an den Reichbietenden öffentlich versteigert werden.

Königliches Proviantamt.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Rudolph Willy Scharre** eingetragene Grundstück, Folium 225 des Grundbuchs, Nr. 74d des Flurbuchs und Nr. 20Q des Grund-Katasters für **Coschütz**, bestehend aus einem Wohn-, Schuppen- und Werkstattegebäude, Anbau und Schauer nebst Hofraum und Gärten, daselbst an der Kohlenstraße — auch **Dresdener Straße** genannt — gelegen, nach dem Flurbuche 5,6 Ar groß, geschätzt auf 20.000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 9. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 19. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 128, eingesehen werden.

Dresden, den 8. August 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Boßringer Straße 1, I.

Za. IV. 82/99. Nr. 9.

Aff. Seyler.

[1]

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Amandus Arthur Felix Heinze** eingetragenen, in **Leuben** gelegenen **Daukelgrundstücke**:

- a) Folium 325 des Grundbuchs, Nr. 364 des Flurbuchs für **Leuben**, nach letzterem 24,4 Ar groß, an der Bahnhofstraße gelegen, geschätzt auf 12.200 M.,
- b) Folium 340 des Grundbuchs, Nr. 360 des Flurbuchs für **Leuben**, nach letzterem 18,6 Ar groß, an der mit R bezeichneten Straße gelegen, geschätzt auf 9200 M.,
- c) Folium 341 des Grundbuchs, Nr. 361 des Flurbuchs für **Leuben**, nach letzterem 8,9 Ar groß, an der mit R bezeichneten Straße gelegen, geschätzt auf 5880 M.,
- d) Folium 342 des Grundbuchs, Nr. 362 des Flurbuchs für **Leuben**, nach letzterem 10,9 Ar groß, an der Ecke der Bahnhofstraße und der mit R bezeichneten Straße gelegen, geschätzt auf 10.900 M.,
- e) Folium 343 des Grundbuchs, Nr. 363 des Flurbuchs für **Leuben**, nach letzterem 12,6 Ar groß, an der Bahnhofstraße gelegen, geschätzt auf 10.080 M.,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, anderweit zwangsweise versteigert werden. Es ist hierzu

der 10. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 17. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 129, eingesehen werden.

Dresden, den 8. August 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Boßringer Straße 1, I.

Za. II. 102/98. Nr. 43.

Kramer.

[2]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Agnes Therese verehel. Wendrich** geb. Seidel eingetragene Grundstück, Folium 321 des Grundbuchs, Nr. 8a des Flurbuchs und Nr. 20 des Grund-Katasters für **Coschütz**, bestehend aus einem Wohngebäude mit Anbau, einem Nebenwohngebäude, einem Waschgebäude zc. und einem Hofraum, daselbst an der **Dresdner Straße** 2 gelegen, nach dem Flurbuche 4,1 Ar groß, geschätzt auf 18.000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 12. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 23. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 128, eingesehen werden.

Dresden, den 12. August 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Boßringer Straße 1, I.

Za. IV. 79/99. Nr. 7.

Aff. Seyler.

[3]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Gottlob Thomas** eingetragene, an der **Emser Allee** Nr. 40 in **Blasewitz** gelegene Grundstück, Folium 623 des Grundbuchs für **Blasewitz**, bestehend aus einem Wohnhause und Garten, nach dem Flurbuche 13,6 Ar groß, geschätzt auf 105.000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Es ist hierzu

der 6. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Anmeldetermin,

ferner

der 27. November 1899, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 4. December 1899, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 130, eingesehen werden.

Dresden, den 20. September 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Boßringer Straße 1, I.

Za. III. 56/99. Nr. 5.

Dr. Trutschel, Aff.

[55]

Auf dem die Firma **Riedel & Engelmann** in **Dresden** betreffenden Fol. 5872 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute eingetragen worden, daß der Sitz der Firma von **Dresden** nach **Blauen** bei **Dresden** verlegt worden ist und daß **Herr Gustav Friedrich Oswald** Prokurist der Firma ist.

Dresden, am 21. September 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

F. Reg. 3699/99.

Kramer.

[51]

Fisch.

Auf Fol. 8994 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Dresdener Schulbankfabrik A. Lickroth & Co.** in Niedersiedlitz, Zweigniederlassung des in Dresden unter der gleichen Firma bestehenden Hauptgeschäfts, sowie als deren Inhaber die Herren **Johann Wilhelm Bongers, Karl Gustav Kinsmann** und **Alexander Eduard Camillo Kögel**, Kaufleute in Dresden, eingetragen worden.
Dresden, am 20. September 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. [49]
F. Reg. 3667/99. Kramer. Flach.

Auf dem die Firma **Ernst Schütze & Co.** in Reitzendorf betreffenden Fol. 7734 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute verkauft worden, daß Herr **Friedrich Otto Leuschke** aus der Firma ausgeschieden ist und daß die Firma künftig **Ernst Schütze** lautet.
Dresden, am 21. September 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. [50]
F. Reg. 3700/99. Kramer. Flach.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen 1. des Tischlermeisters **Josef Carl Pöhr** in Coschütz, 2. des Klempners **Rudolph Billy Scharre** daselbst und 3. des Klempners **Friedrich Anton Reuwait** in Rlosche ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 9. Oktober 1899, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 69, anberaumt.
Dresden, den 20. September 1899.

Sekretär **Wolff.** [48]
K. L. 70/90. Gerichtsschreiber beim Königlichen Amtsgericht.

Veräußerungsverbot.

Der Fuhrwerksbesitzerin und Streigutspächterin **Anna verehel. Wöblus**, zeitweilig in **Plauen**, jetzt in **Bricknitz**, wird jede Veräußerung ihres Vermögens unterlagt, sie beantragt ist, zu demselben das Konkursverfahren zu eröffnen.

Königliches Amtsgericht Dresden, Abtheilung I. b.,
K. L. 104/99. Nr. 2. am 22. September 1899.
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: **Sekretär Hahner.** [56]

Bekanntmachung.

Nach § 10 des Gesetzes vom 29. April 1890 werden die Mitglieder der Grundstückszusammenlegungs-Genossenschaft für **Niedersiedlitz** zu einer **Montag, den 2. Oktober a. c.,**
Abends 1/2 6 Uhr,

im **Freitag'schen Gasthose** hier stattfindenden Genossenschafts-Versammlung behufs Beschlussfassung über 1. ein Gesuch des Fabrikbesizers **Dr. Riersch** hier und Gen., um Ausliche Ueberlassung der Wegeparcette Nr. 202 des hiesigen Flurbuchs, 2. Verfügung über die dadurch erlangten Geldmittel, 3. Vornahme der Vorstandswahlen und 4. Bestimmung der Wahlperioden hierdurch eingeladen.
Niedersiedlitz, am 20. September 1899.

Der Genossenschaftsvorstand. [44]
Müller, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Jagdgenossenschaft wird aufgefordert, ihr Jagdgeld, welches vom **20. September 1899 bis 1. März 1900** zur Auszahlung gelangt, bei mir **Dresdner Straße 6** abzuholen. Bei Nichtabholung fällt der Betrag der Genossenschaft zu.
Kaditz, den 20. September 1899.

Der Jagdvorstand. [30]
Eruft Kürke.

Privat-Bekanntmachungen.

Durch Verkauf des Hauses bin ich gezwungen, mein seit 54 Jahren am Altmarkt bestehendes Manufaktur- und Modewaren-Geschäft nach König Johannstraße 9, part. und I. Etage, in kurzer Zeit zu verlegen.
Bis dahin zur Räumung meines großen, reichsortirten Lagers

Grosser Ausverkauf

Alle Art Waarenbestände (die Neuheiten für Herbst und Winter inbegriffen).
Die altrenommirte Firma bürgt dafür, daß der Ausverkauf dem verehrten Publikum wesentliche Vortheile bietet.

1845 **August Kretzschmar,** 1845
gegründet. **Dresden, 11 Altmarkt 11.** gegründet.

Specialität: Schwarze Damen-Kleiderstoffe
Meter 0.75—5.50 Mark.

Hauskleiderstoffe Meter 50, 60, 70, 80—130 Pf.	Reinwoll. Cheviots Meter 65, 70 Pf. bis 4 M.	Fantastestoffe Caros, Fries, Jacquards, Meter 1.10—4.00 M.	Lamas Meter 1.00—3.50 M.	Flanelle Meter 1.50—2.50 M.
Inlets Meter 50, 60, 70—200 Pf.	Bettzeuge Meter 30—55 Pf.	Betttücher Stück 1.20—3.00 M.	Bettdecken Stück 1.60—7.00 M.	Barhente Meter 35—90 Pf.
Schürzen Stück 35—400 Pf.	Unter-Röcke Stück 1.50—15.00 M.	Cachenez Stück 30—900 Pf.	Taschentücher Stück 0.05—1.95 M.	Hemden Stück 0.90—3.50 M.

u. A. m.

Auf vorstehende Preise gewähre 10—25 Procent Rabatt.

● **Rester zu jedem nur denkbar billigen Preis.** ●

Versteigerung.

Montag, den 25. September 1899, Vorm. 11 Uhr, sollen in **Bühlau** **1 Buffet, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch u. 4 Stühle,** alles in **Eiche, 1 Schlafsofa** mit hoher Lehne, **1 Vorfaalspiegel, 1 Gefirischrank, Gardinen, Vortüren u. A. m.** meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden.
Sammelort der Bieter: **Restaurant zum Kaisergarten in Bühlau.**
Dresden, am 22. September 1899. **Sörgel, Gerichtsvollzieher.**

Versteigerung.

Montag, den 25. September 1899, Vormittags 11 Uhr, sollen in **Moritzburg-Eisenberg** **76 Stück** versch. Pappen, je 1 Partie **Concept-Papier, Gratulationskarten, Beiseidskarten** und **Ansichtspostkarten, 7 Schachteln** Papierspigen, 1 Partie **Tinten, Federhalter, Bleistifte, Federn, Leim, versch. Bücher u. A. m.** meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden.
Bieter wollen sich im **Restaurant Bellevue in Moritzburg-Eisenberg** einfinden.
Dresden, am 22. September 1899. **Krülle, Gerichtsvollzieher.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fouragehändlers **Ernst Richard Lommatzsch** in **Brlessnitz** soll mit Genehmigung des Königlichen Amtsgerichts die **Schlussvertheilung** stattfinden.
Die Theilungsmasse beträgt **M. 1124.90.**

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts hier, **Lothringer Strasse Nr. 1, Zimmer Nr. 75,** ausliegenden Verzeichnisse werden die auf **M. 1768.04** festgestellten Forderungen der bevorrechtigten Gläubiger nicht voll befriedigt, während die nichtbevorrechtigten Gläubiger **leer** ausgehen.
Dresden, den 20. September 1899.
Bernhard Canzler, Konkursverwalter. [32]

Bekanntmachung.

Roß- und Viehmarkt in Dippoldiswalde
Sonnabend, den 30. September 1899.
Stadtrath zu **Dippoldiswalde.** [19]

Ross- und Ferkelmarkt
in Eisenberg-Moritzburg
Dienstag, den 3. Oktober 1899.
Der Gemeinderath.
Heinzmann, Gem.-Vorstand. [45]

Grosse Auktion.

Nächsten **Dienstag, den 26. September,** von **Vorm. 10 Uhr** an, soll im **Herrschastlichen Gasthose** zu **Sauernitz** wegen Aufgabe des Geschäfts **Sammtliches** zur **Restaurations- und Fleischeri** gehöriges Inventar von **Tischen, Tafeln, Stühlen, Bettstellen und Federbetten, Geschirr, Glas- und Eidschrank, Waschmaschine und Bannen, Spiegel, 1 Piano, 1 Flügel, 1 Billard** mit Zubehör, **Bierapparat** mit 4 **Hähnen, 1 Pferd** (schpreuhischer Fuchswallach), **Wagen, Fässer u. noch vieles A. m.** versteigert werden. **Pferd, Piano, Billard und Bierapparat** kommen **Nachm. 1/2 2 Uhr** zur **Versteigerung.** Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.
[22] **Herm. Stietzel, Auktionator.**



Die Firma gestattet sich den Eingang ihrer

Herbst- u. Winter-Neuheiten

hierdurch ergebenst anzuzeigen. Besonders giebt es diesmal in

Jackets, Capes, Kragen,

ganz reizende Neuheiten mit Pelz-, Tressen- und Soutache-Garnirung in einfachen und eleganten Ausführungen schon von 6 R. an. **Moderne Abend-Mäntel** in gediegener Ausstattung und bequemen Formen schon von 10,50 R. an.

Fertige Kostüme, Blousen, Morgenkleider,

Japans in entzückenden Ausführungen und in allen Preislagen. Besondere Aufmerksamkeit ist wiederum der Abteilung fertiger

Kinder-Garderobe

zugewendet worden. Die Auswahl in **Knaben-Anzügen, Kinder-Mänteln** und **Kinder-Kleidern** ist eine überaus reichhaltige und bietet in allen Preislagen reizende Neuheiten. Sehr kleidsame Formen. Gute Stoffe. Für die neue Saison hat die Mode in mannigfachen Ausführungen

Kleider-Stoffe

in sehr schönen, eigenartigen Geweben und prächtigen Farbenstellungen gebracht. Sowohl in feinen, aparten Fantasie-Karos, als in gestreiften, genoppten und einfarbigen Stoffen ist die Auswahl eine ganz bedeutende und reichhaltige in allen Preislagen, Meter von 60 Pf. an, 75, 80, 90, 110, 125, 150, 180, 210, 250 bis 400 Pf.

H. M. Schnädelbach,

Marienstr. 3, 5, 7. Dresden. Marienstr. 3, 5, 7.

Bäckereigrundstück

Altershalber verläßt mein Grundstück mit gutgehender Bäckerei in Dresden-Kreutzdorf. Schöne Einrichtung, gute, alte Rundschaft. Für einen jungen Mann, weil Hauptlage, vorzügliche Ertrags. Anzahlung 10,000 R. Off. u. L. 100 an die Exped. v. B. erb.

Für Restaurations- Anfänger.

Verkaufe mein einschlägiges kleines Geschäft in Dresden, mit **hohem Bierumsatz** bei billiger Mietho. Umständehalber. Zur Uebernahme sind nur 1800 R. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt

Friedr. Scholz
in Dresden, Granaichstraße 2, I.

Achtung!

Ein in gutem Zustande befindl. hübsches **Landhaus**

in **Neußitz**, vis-à-vis v. Königl. Schloß-Bilnitz, mit Waldhaus, Obst- u. Gemüsegarten, Bleichplan und einer ca. 2000 qm. großen Wiese, welche als Baufläche abgetrennt werden kann, ist preiswerth zu verkaufen. Bester Preis 22,000 R. Offerten unter **R. 14. 33** Exped. dieses Blattes.

Fliehkerei-Grundstück

bei Dresden, gutes Geschäft, bill. Mietho, ist krankheitsb. bei 5-6000 R. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen **Dresden R. 1**, Oppelstraße 13, im Restaurant. [21]

J. Friedrich,

größtes u. ältestes **Manufaktur- u. Modewarenhaus** in **Dresden-R., Heinrichstr. 10**, empfiehlt die schönsten neuesten **Herbst-Kleiderstoffe**,

sowie **Lama, Flanelle, Barchente.**

Specialität:
Schwarze Stoffe
in prächtiger Auswahl **Solide**
Bedienung. zu billigsten Preisen.

Zwei 3 1/2 jährige Fohlen
sind zu verkaufen oder gegen zwei starke **Arbeitspferde** zu verkaufen in **Dr. Plauen, Rönninger Straße 38.** [35]

Versteigerung.

An nachbenannten Tagen, Vormittags von 10 Uhr an, gelangt in **Löbtau, Cottaez Straße 8**, wegen anderweiter Pachtübernahme das zum Stadtgute gehörige

totde und lebende Guts-Inventar

zur Versteigerung und zwar:

Dienstag, den 26. September: 4 Pferde für leichten u. schweren Zug, 15 Rube, 1 Zugochse, 1 kleiner Bulle, 1 Kettahund, eine große Anzahl Hühner, 4 Erntewagen, Jauchwagen, 1 kleiner Handwagen u. s. w.;

Mittwoch, den 27. September: Wirtschaft- und Ackergeräthe, darunter: 1 Dreschmaschine, 1 Heberschneidemaschine, 1 Drill- und 1 Reinigungsmaschine, 1 Tigerrechen, Vieh- und 2 Decimalwaagen, 1 Rübenscheider, 1 Heuwender, 2 Sad'sche Pflüge, Haken, Eggen und sonstige Wirtschaftsgedärthe; ferner: Bettstellen, Regale, Tafeln, Tische, Bänke u. s. w.

Friedrich Schlechte,

Auktionator und Taxator, Dresden, Sandhausstraße 13. Telephon 2062.



Hemden-Barchente, große Auswahl neuester Muster, sowie gutgearbeitete **Barchent-Hemden** in allen Größen. Solide Waare. Billige Preise.
Ernst Venus, Dresden, Annenstraße 28.

G. E. Höfgen

Kinderwagen-Fabrik



Verkaufsstellen:
Königsbrücker Straße 56
Zwingerstraße 8
Strieflener Straße 21.

Große Auswahl in
Kinderwagen . . . im Preise v. 12-90 R.
Krankenfahrräder . . . 36-150
Kinderbettstellen . . . 12-60
Puppenwagen . . . 3-30
Kinderhühler . . . 8-20

Reparaturen schnell und billig.
Illustrirte Kataloge gratis.

Telephon: 622 u. 316.



Treffe heute Sonnabend wieder mit einem großen Transport **schweren Milchvieh**, hochtragend und frischmelkend, bei mir zum preiswerthen Verkauf ein.
Hainsberg. **E. Kästner.**

Neu aufgenommen:

Durch Hinzunahme des Nachbar-Grundstückes

Freiberger Platz 18

hat das Etablissement

Robert Bernhardt

nach nunmehr vollendetem

Mäntel- Konfektion

Erweiterungs-Neubau

für Damen und Kinder.

im Souterrain, Parterre und I. Etage eine Vergrößerung von 520 Quadratmeter erfahren und dürfen die sämtlichen, durchaus **hellen** und **geräumigen** Lokalitäten der verehrten Kundschaft bei Einkäufen die grösstmöglichen Annehmlichkeiten zu bieten im Stande sein.

Jackets

schwarz und farbig.

**Billige Preise, koulante Bedienung
und grosse Auswahl**

Golf-Capes

schottisch und einfarbig.

nur erprobter Qualitäten wird auch fernerhin das Princip der Firma sein.

Krimmer-Capes

in allen Längen.

In dem neuen 165 Quadratmeter grossen Saal der I. Etage:

Neu aufgenommen:

Frauen-Capes

schwarz und farbig.

Mäntel-Konfektion

Promenaden-Mäntel.

Regen-Mäntel.

Abend-Mäntel.

für **Damen** und **Kinder.**

Die Firma führt die Mäntel-Konfektion nicht als Neben-Artikel, sondern eröffnete eine

Special-Abtheilung in grossem Style

in billigen, mittlen und feinen Genres.

Kinder-Mäntel.

Kinder-Jackets.

Gleichzeitig empfehle die mit sämmtlichen

Neuheiten
der Herbst- und Winter-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager von:

Kostümen

für Haus, Strasse und Gesellschaft,

**Blousen, Kleiderröcken,
Morgenkleidern, Matinées,
Mädchen-Garderobe,
Knaben-Garderobe.**

Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Haus

Robert Bernhardt

Dresden Freiberger Platz 18|20. Dresden.

Telephon: 622 u. 316.

Sport-Fahrräder und Nähmaschinen.

Wer ein gut gearbeitetes, zuverlässiges, unter Garantie aus bestem Material hergestelltes, preiswertes Fahrrad kaufen will, der wende sich an

Gotthold Fucke,
Dresden,
Ostra-Allee 88.
Inhaber des Ehren Diploms der Großen-
hainer Ausstellung.
Fabrik-Lager von Fahrrädern, Näh-
maschinen, Wasch- und Strick-
maschinen etc. Verkauf im Einzelnen
zu billigsten Fabrikpreisen, auch auf
Theilzahlung. **Gebrauchte
Räder spottbillig!**
Vertreter: **Gustav Stammnitz,**
Redingen b. Herrnsdorf; weitere Ver-
treter überall gesucht. [10]

Wahlrecht verboten.

Goldfischfang.

Einen Goldfisch einzufangen
War schon lange mein Begehren;
Jetzt ist er in's Netz gegangen,
Kann entgehen mir nicht mehr.

Schlau muß man sein, so's gelingen,
Blenden solchen Fisch man muß.
Daher lenkt' vor allen Dingen
Zu der „Gold-Eins“ ich den Fuß.

Und die hat mich eingehälet
In solch tödliches Gewand,
Daß mein Traum sich hat erfüllt,
Hab' den Goldfisch in der Hand.

Zu herabgesetzten Preisen:

- S. Valetots fr. 12-34 jetzt 8-22 M.
- S. Anzüge fr. 9-32 jetzt 7 1/2-23 M.
- Bel. Mäntel fr. 12-40 jetzt 9-30 M.
- Pod. Koppen fr. 5-18 jetzt 3-13 M.
- S. Hosen fr. 3 1/2-16 jetzt 2-11 M.
- R. Anzüge fr. 2 1/2-14 jetzt 1 1/2-10 M.
- R. Mäntel fr. 5-14 jetzt 2 1/2-14 M.

Dresden's vortheilhafteste
Einkaufsquell

„Goldene Eins“

(Zuh. Georg Simon).
I. II. u. 1 Schloßstr. 1, I. II. u.
III. Et. III. Et.

Fraenk-Verein-Institut.

**Weinpfähle,
Bohnenstangen,
Geleitstangen,
Stangen**
von 7-16 cm u. Stärke,
grosse Auswahl,
**Thüringer und böhmischer
Kalk,**
stets frisch,
**Portlandcement,
Steinzeugrohre**
empfiehlt billigst

Franz Rothe,
Bahnhof Radebeul.

Guttragbare
Rockzeuge,
schöne, neue Muster.
Billigste Preise.

28 Ernst Venus,
Dresden,
Annenerstr. 28.

Altes Gold
u. Silber, Uhren sowie Münzen u. Medaillen,
Schmelze, altes Porzellan und Figuren
kauft der Juwelier Fr. v. Nohlochlotzauer,
Dresden, Annenerstr. 21, neb. Hotel Annenb.

Ostfriesisches Vieh.

Den von mir annuncirten Transport Vieh, bestehend aus
**Jungen hochtr. Kühen, hochtr.
Rindern u. sprangfähigen Bullen**
stelle am **Montag, d. 25. September 1899,**
auf dem **Milchviehhofe in Dresden** zum Verkauf.

Woguard b. Emden in Ostfr.
C. Rulfes, Landwirth und Viehzüchter.

Beste aller 3 Mark-Lotterien • Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Königsberger Geld-Lotterie

für Restauration der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von

150 000 M.

Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.
Zwei Ziehungen am **7. October u. 14. Dezember 1899.**

Für beide Ziehungen gültige Original-Loose à M. 2.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfohlen
Carl Heintze, General-Debit, Gotha
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Geheime u. Hautkrankheiten, Flechten, Folgen der Onanie, Weichflüß,
alte Weinschäden, Salzfluß, Manneschwäche, Bettlägen,
Harnröhrenausfluß heilt **Wittig**, Dresden, Scheffelstr. 29, II. Sprechzeit: 9-3.



TROPON
Nahrungs-Eiweiss. (60)

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmäßigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äußerst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem Jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogergeschäfte.
TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Zur bevorstehender Herbstsaat empfehle ich den Herren Landwirthen mein großes Lager

chemischer Düngemittel
aus den renommirten Fabriken der Herren Schippan & Co. in Freiberg zu billigsten Tagespreisen.
Wilsdruff, Hermann Reiche.

Saat-Hoggen
à Mtr. 8 M. von der vorjährigen schönen Ernte hat abzugeben Gut Nr. 6 in **Reichsch** b. Rößelndorf. [18]

Rutschwagen,
sehr schön leicht, Patent, ist billig für 250 M. zu verkaufen in **Gohlis** bei **Coffeubaude Nr. 5.** [41]

Kinderwagen-Hölgen
**Königsbrücker Straße 56,
Zwingerstraße 8,
Striesener Straße 21.**

Zwei
sichere **Einspanner**, schwere und leichte Zieher, lammfromm, fehlerfrei, sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres ertheilt **Paul Seinzmann, Rößelndorf.**

Halt das klapp!
Ein 6jähriger brauner **Wallach**, fehlerfrei, für 600 M., sowie ein **Klaschenwagen**, sehr gut erhalten, sind zu verkaufen bei **Karl Richter** in **Niederpoyritz.** [36]

Arbeitspferd,
guter Zieher, fromm, auf's Land passend, ist billig zu verkaufen in **Dresden**, an der **Mauer 3.** [37]

Brauner Wallach,

6 Jahre alt, passend auf's Land, zu verkaufen in **Dresden**, **Louisenstraße 43.**

Zu verkaufen (passend für Landwirthe) eine 6jährige

dunkelbraune Stute, Däne,
weiß überjählig. **Gebr. Hofmann**
in **Dresden-Friedrichs**, **Peterstr. 7.**

Ein frischer Transport **Zucht-
Fühe mit Rälbern** und hochtragend stehen preiswerth zum Verkauf. **Eisenberg, Rößelndorf bei Tr. Jacob.** [33]

20 Jahre alter Knecht

mit guten Zeugnissen ist sofort zu vergeben durch **Bermittlerin Jelen, Dresden-Pieschen**, **Rebelsfelder Straße 14.** [53]

Hausknecht!

jeht militärfrei, welcher Bescheid in Landwirthschaft weiß, sofort gesucht bis zum 25. September.
Weisses Ross bei Radebeul.

Anhänd., tüchtig. **Mädchen**, in Küche u. Haus erf., sucht z. 1. Okt. Frau **Ob. Leuta. Günther** in **Rößelndorf**, **Friedrichstraße 8.** [26]

C. G. H.

Sonntag, den 24. September,
finbet punkt 7 1/2 Uhr **Casino** statt.
[53] **Der Vorstand.**

Kirchliche Nachrichten

für den 17. Sonntag nach Trinitatis, den 24. September 1899.
Sof. und Sophienkirche. Vorm. 1/9 Uhr hält Herr **Vosprediger Klemm** Beichte und darauf **Kommunion.** Vorm. 1/10 Uhr: Herr **Pastor Kolenkranz.** Mittags 1/12 Uhr: Herr **Archidiaconus Dr. Reubert.** Abends 6 Uhr: Herr **Kandidat Peter.**
Kreuzkirchen-Parochie, Interimskirche (Binnengasse). Vorm. 1/9 Uhr halten Herr **Archidiaconus Dr. Reubert** und Herr **Dialonus Dr. Köplich** Beichte; darauf am Altare **Kommunion.** Vorm. 1/10 Uhr: Herr **Dial. Meyer.** Nach dem Gottesdienst hält Derselbe in der **Rebenstraße** Beichte u. **Kommunion.** Abends 6 Uhr: Herr **Dialonus Reubert.**
Beisaal in Bannwitz. Vorm. 9 Uhr: Herr **Dialonus Freyberg.**
Schulsaal in Kleinnaundorf. Vorm. 9 Uhr **Predigtgottesdienst:** Herr **Hilfgeistl. Stöb.**
Brauentirche. Vormittags 9 Uhr: Herr **Archidiaconus Wedemann.** Nach der **Predigt** Beichte u. **Abendmahlsfeier:** Ders. Mittags 1/12 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Dialon. Kreschmar.** Nachm. 1/3 Uhr **Taufgottesdienst:** Herr **Archidiaconus Wedemann.** Nachm. 4 Uhr **Unterredung** mit den Konfirmanden: Ders. Abends 6 Uhr: Herr **Dial. Kreschmar.**
Treilönigs-Kirche. Fröh 7 Uhr **Abendmahls-gottesdienst:** Herr **Dialonus Unger.** Vorm. 9 Uhr: Herr **Pastor Dr. Schmidt.** Nach der **Predigt** Beichte und **Abendmahlsfeier:** Ders. Mittags 1/12 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Dial. Unger.** Abends 6 Uhr: Herr **Archidiacon. Heinemann.**
Kanentkirche. Fröh 8 Uhr halten Herr **Pastor Segny** und Herr **Dialonus Köplich** Beichte und **Kommunion.** Vorm. 9 Uhr: Herr **Dial. Schmiedel.** Mittags 1/12 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Pastor Segny.** Abends 6 Uhr **Wittensgottesdienst:** Herr **Archidiacon. Heise.**

Matthäuskirche. Fröh 8 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Herr **Dial. v. Seyditz-Gerlberg.** Vorm. 9 Uhr: Ders. Abends 6 Uhr: Herr **Archidiacon. Bauer.**
Johannestirche. Fröh 8 Uhr **Abendmahls-gottesdienst:** Herr **Pastor Dr. Köhn.** Vorm. 9 Uhr: Herr **Dial. Siegert.** Mittags 1/12 Uhr: Herr **Kandidat Peter.** Nachm. 2 Uhr **Taufgottesdienst:** Herr **Archidiacon. Unger.** Abends 6 Uhr: Derselbe.
Martin-Luther-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Herr **Dialonus Billinger;** im Anschluss Beichte und **Abendmahlsfeier:** Ders. Mittags 1/12 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier** mit den Obern **Konfirmanden** des 1. Bezirks: Herr **Pastor Dr. Sturm.** Abends 6 Uhr: Herr **Dial. Wolff.**
St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Herr **Pastor Wolff.** Abends 6 Uhr: Herr **Archidiacon. Forberger.**
St. Petri-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Herr **Pastor Fied.** Mittags 1/12 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Derselbe.
Kirchengemeinde St. Jacobi. (Wettiner-Platz 5.) Fröh 8 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Herr **Pastor Köhler.** Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Archidiacon. Reichel.** Abends 6 Uhr **Wittensgottesdienst:** Herr **Dial. Pflümann.**
Trinitatis-Kirche. Fröh 8 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Herr **Pastor Blumheller.** Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Archidiacon. Reichel.** Abends 6 Uhr **Wittensgottesdienst:** Herr **Dialonus Krüger.**
Kirche der Luthersparochie (Windemannstr. 4). Vorm. 1/9 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Herr **Pastor D. Köhn.** Vorm. 1/10 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr **Unterredung** mit den Konfirmanden: Herr **Archidiaconus Drosch.** Abends 6 Uhr: Herr **Dial. Cohnmann.** Nach der **Predigt** Beichte und **Abendmahlsfeier:** Derselbe.
Geistliche Kirche in Vorstadt Erievien. Vorm. 9 Uhr: Herr **Dial. Dr. Martin.** Beichte und **Abendmahlsfeier:** Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr **Pastor Köhler.**
Friedhofskapelle. Vorm. 10 Uhr **Gottesdienst:** Herr **Pastor Köhler.**
Beisaal der Christusparochie (Strehlen). (Moldauer Straße Nr. 19). Vorm. 1/10 Uhr: Herr **Pastor Lic. th. Richter.** Danach Beichte und **Abendmahlsfeier.** Nachmittags 3 Uhr **Jahresfeier** des **Kinder-gottesdienstes.**
St. Marius-Parochie in Dresden-Pieschen. Vormittags 1/9 Uhr Beichte: Herr **Dialonus Dr. Jeremias.** Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr **Unterredung** mit den konfirmanden **Jugend:** Herr **Dial. Schulz.**
Heilige Geist-Kirche zu Blawitz. Vorm. 9 Uhr: Herr **Dial. Leuschner.** Vorm. 11 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Pastor Leuschner.**
Kirche in Gruna. Vormittags 9 Uhr: Herr **Dialonus Reihner.**
Gruna. Fröh 8 Uhr Beichte und **Abendmahls-feier:** Herr **Harzer Händelndorf.** Vormittags 1/9 Uhr: Herr **Dialonus Reinhardt.** **Wochenamt:** Herr **Dial. Reinhardt.**
Kapelle der Bezirkshauptstadt Gruna. Vormittags 11 Uhr **Gottesdienst:** Herr **Dial. Reinhardt.**
Leubnitz-Neustadt. Fröh 8 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Herr **Pastor Dr. Apfelfeldt.** Vorm. 1/9 Uhr **Predigtgottesdienst:** Herr **Dial. Knöppe.** Nachm. 1/2 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Pastor Dr. Apfelfeldt.**
Beisaal zu Ratzsch. Nachm. 5 Uhr **Predigt-gottesdienst:** Herr **Dial. Knöppe.**
Kirche zu Wahren b. Tr. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und **Kommunion.** Vorm. 9 Uhr: Herr **Dialonus Wintler** aus **Rößelndorf.** Nachm. 1/3 Uhr **Kirchentanz.**
Friedenskirche in Witzsch. Fröh 8 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Herr **Dialonus Kreschmar.** Vormittags 9 Uhr: Herr **Dial. Fiedig.** Vorm. 11 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Pastor Walther.**
Kirche zu Cotta. Vormittags 9 Uhr: Herr **Pastor Schmidt.** Nachm. 1/3 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Hilfgeistlicher Kröbel.** **Wochenamt:** Herr **Hilfgeistlicher Kröbel.**
Friedrichs-Kirche. Fröh 8 Uhr Beichte: Herr **Pastor Dünker.** Vorm. 1/9 Uhr: Herr **Dial. Laible.** Nachm. 1/2 Uhr **kirchliche Unterredung** mit den konfirmanden **Jugend:** Herr **Pastor Dünker.** **Wochenamt:** Herr **Pastor des Lorenz.**
Kapelle zu Coffeubaude. Vorm. 9 Uhr **Predigt** und **Abendmahlsfeier:** Herr **Pastor des Lorenz.**
Kirche zu Radebeul. Fröh 8 Uhr Beichte: Herr **Dial. Schreddebach.** Vorm. 1/9 Uhr: Herr **Pastor Henrich.** Nachm. 1/2 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Dial. Schreddebach.**
Beisaal zu Trautzsch. Vormittags 1/9 Uhr **Gottesdienst:** Herr **Dial. Fischer.**
Alte Schule zu Witzsch. Der **Gottesdienst** findet wegen **Sanitätsarbeiten** erst nächsten Sonntag statt.
Kirche in Weiker Kirch. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und **Abendmahlsfeier:** Vormittags 1/10 Uhr **Predigtgottesdienst:** Herr **Pastor Ludwig.**
Schule zu Witzsch. Vorm. 1/9 Uhr **Predigt:** Herr **Pastor Jacob.** Vorm. 1/11 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Derselbe.
Witzsch. Vorm. 1/9 Uhr Beichte (insbesondere für die zur **Fahne** Einberufenen und deren Angehörige): Herr **Pastor Thonig.** Vormittags 9 Uhr **Predigt:** Herr **Dial. Sellmann.** Nachmittags 1/2 Uhr **Kinder-gottesdienst:** Herr **Pastor Thonig.**
Gewerkschafts-Kirche. Vorm. 9 Uhr **Gottesdienst** in **Pillnitz.**
Kloster. Vormittags 9 Uhr **Gottesdienst:** Herr **Can. theol. Gröfchel.**
Die **Wittensgottesdienste** fällt aus.
Parentationshause Radebeul. Fröh 8 Uhr **Hauptgottesdienst.** Vorm. 10 Uhr **Tausen.**
Rößelndorf. Fröh 8 Uhr Beichte: Herr **Hilfgeistl. Wolf.** Vorm. 1/9 Uhr **Predigtgottesdienst:** Herr **Harzer Lic. th. Rehmüller.** Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** für die **Jugend** und Nachm. 2 Uhr **Taufgottesdienst:** Herr **Pastor Köhler.** Fröh 8 Uhr Beichte: Herr **Pastor Köhler.** Vormittags 1/9 Uhr **Predigt:** Herr **Dial. Köhler.** Nachm. 2 Uhr **kirchliche Unterredung** mit den **Jünglingen:** Derselbe.

sein. Denn Sie wissen ja, was für alle Wichtigkeit zwischen uns steht.

Hans starrte sie an, wie ein aus selbigem Traum Aufgeschreckter — verständnislos. Zwischen uns beiden? Wer darf sich zwischen zwei Herzen drängen, die zu einander gehören?

Sie schüttelte traurig das Haupt. Ich habe Sie nie mit einem Vorwurf gequält; denn ich bin Ihnen Dank schuldig. Ich wollte es nie ansprechen, weil Sie es doch wissen mußten, was uns Beide ewig trennt. Und Sie wissen es auch, daß ich Ihnen nie angehören darf, weil meines Vaters Tod zwischen uns steht.

Warum ein Ende? Weil die Liebe zu dem Dahingeshiedenen Ihnen verbietet, die Meiner zu sein?

Sie lächelte wehmüthig. Nein, die Liebe nicht. Ich reichte ihm meine Hand, weil ich ihm Dank schuldete. Er hatte in großmüthiger Freundschaft meinen Vater vor dem völligen geschäftlichen Zusammenbruch gerettet. Er bot meinem kranken Bruder die Mittel, um im Süden Heilung zu suchen — wenn auch vergebens. Und ich selbst dankte ihm die Möglichkeit, mich in meiner Kunst auszubilden. Er war mir ein Vater — und so wurde ich sein Weib. Ja, ich habe ihn geliebt, wie eine Tochter. Aber diese Liebe ist es nicht, was uns trennt. Uns trennt sein Tod — den Sie verhindern konnten und nicht verhindernen — weil Sie mich begehrt.

Hans war aufgesprungen. Todtenblau stand er vor ihr. Seine Brust rang nach Athem. Das also — das haben Sie von mir geglaubt? Und Ihnen ist nicht der Gedanke gekommen, daß es unwürdig sei, mit diesem Argwohn im Herzen mir entgegenzutreten? Und wenn ich Ihnen jetzt bei meiner Ehre die Versicherung gebe, daß ich den Tod des Vaters nicht einen Augenblick als den Weg zu meinem Glück erhofft habe — was hilft das jetzt? Sie haben es über's Herz gebracht, mich mit dem Verdachte zu belasten, daß ich Ihren Vatten sterben ließ, während ich ihn hätte retten können — um Sie zu besitzen! Wer liebt, vertraut. Und so lieben Sie mich also nicht. Leben Sie wohl, Gräfin!

Mit einer stolzen Verneigung wandte er sich ab und schritt zur Thür. Da hing Vida plötzlich an seinem Halse; er fühlte ihre glühenden Kisse. Und nun küßte sie ihm leise ins Ohr. Wer liebt, kann auch vergeben. Da leuchtete es auf in seinem Antlitz und er schlang den Arm um das schluchzende Weib. Wer liebt, vergeht, wiederholte er ernst. Und ich liebe Dich!

Vermischtes.

— Paris. Eine nette Ueberraschung erlebte der Papierhändler Paul Reunier. Der Mann hat einen schönen Laden mit Kunstpapieren auf dem Boulevard und ist Strohschwämmen seit drei Wochen, da seine gute Gulasie nach Trouville gereist ist. Eines Abends trifft Reunier im Café de la Paix einen alten Freund, dessen Kravatte mit einer Brillantnadel geschmückt ist, welche Herrn Reunier verzwweifelt bekannt vorkommt. Der Freund erzählt auch ganz freimüthig, er habe diese Nadel von einem ihm bekannten jungen Manne sehr billig gekauft und besagter Jüngling habe auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß er diese Nadel von seiner Braut geschenkt bekommen habe. Herr Reunier eilt besorgt nach Hause und stellt mit Bedauern fest, daß aus dem Schmuckkasten nicht nur die Nadel, sondern auch noch mehrere werthvolle Ringe fehlen. Um Himmelswillen! Was wird die gute Gulasie dazu sagen?

Herr Reunier erinnert sich, daß kurz vor Gulasiens Abreise ein Dienstmädchen entlassen worden war, weil es wegen seiner Liebhaft den Dienst zu arg verabsäumt hatte. Wo haust aber der Selodon und dessen freigebige Braut? Auch hier gab der Freund und schige Beschreiber der Nadel bereitwillig Auskunft. Das Pärchen bewohnte ein kleines Haus in Meudon, das genau bezeichnet wurde. Geleitet von einem Polizeioffizier, fährt Herr Reunier die Seine abwärts zu den idyllischen Waldbergen von Meudon und wandert hier zur „kleinsten Hütte des liebenden Paares“. Die Herrschaften sind ausgegangen und die schwachsinnige Wittbin erzählt, er sei ein häßlicher, junger Bursche, sie aber in reiferen Jahren... Uebrigens — da sind sie! Herr Reunier glaubt zu Eis erstarren zu müssen. Die „Braut“, die er erblickt, ist — seine „gute Gulasie“, die er in Trouville glaubte!...

Albumblätter.

Wahre Freunde nennt man solche, Die vom Höfen fern uns halten, Aber mit bedächt'gem Sinne, Für des Freundes Vortheil wailen; Das Geheimniß treu verbergen, Nur das Gute laut verkünden, Wenn es Zeit ist, gerne helfen, Und im Unglück nicht verschwinden. Höfer.

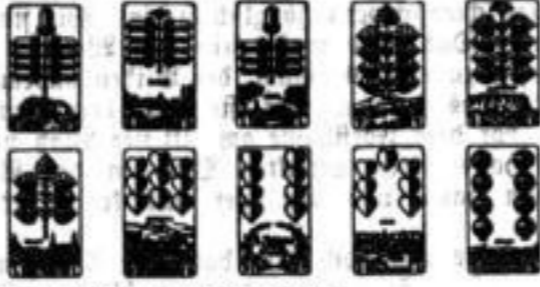
Baue nach Lust dein Feld, Nach deinem Bedarf dein Haus, Und sieh auf die tolle Welt Beglücklich zum Fenster hinaus.

Du bist auf dieser Welt nur Gast Auf eine kurze Zahl von Tagen; Wieb dir's so schwer, dich also zu betrogen, Daß du nicht andern Gassen wirft zur Last? Trojan.

Skataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

Wie muß die Kartentheilung sein, daß folgender Außenswert in Mittelhand mit dem siebenten Stich — nicht höher — gefangen werden kann:



Wie muß das Spiel gehen?

Räthsel-Aufgaben.

I. Silberräthsel.



II. Räthsel.

Es hang das Wort von Osten her, Zu schließen blutige Wunde. Die Wölfer lauchten der seltenen Mår' Aus eines Gewaltigen Munde.

Doch bleibt's ein Traum, ein leeres Wort Die Vieles, ach, hieneben. Das alte Lied klingt ewig fort: Erst jenseits giebt es Frieden. So lang sich's Wort (kopflös) beweirt Die Feinde, bleibt's beim Alten, Da heißt es: fests die Hand am Schwert Und scharfe Wacht gehalten.

III. Anrothikon.

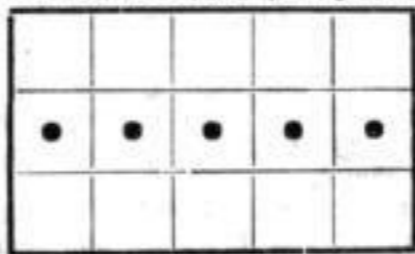
Es sind 8 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung; von jedem dieser Wörter ist durch Vorkantellung eines passenden Buchstaben ein neues Wort zu bilden (wie Feile aus Felle) von der Bedeutung unter b. Die neu hinzugefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhange den Namen eines alten Fürstengeschlechts.

- a. 1. Singvogel — Werkzeug. 2. natürliche Waffe — Baum. 3. geschichtlich bekannte Stadt — chemischer Stoff. 4. kleines Thier — treibt Schiffe. 5. am Baum — Pflanzenstoff. 6. Getränk — germanischer Volksstamm. 7. mechanisches Kunstwerk — Fluß und Krankheit. 8. altbiblischer Name — Hausgeräth.

IV. Gleichklang.

Sie wird, so lang sie jung, gehert, Indeß man sie erwachsen schlägt. Er aber ist beim Essen wichtig, Was er ersoft, zerlaut er tächtig.

V. Arithmetische Aufgabe.



In vorstehende Figur sind 15 verschiedene Zahlen derart einzutragen, daß in die Mittelreihe von links nach rechts aufeinander folgende Zahlen kommen und die Summe je dreier in gerader Richtung zusammenhängender selber — also sowohl senkrecht, wie quer — 135 beträgt.

Auflösungen aus Nr. 109.

Schachaufgabe:

- 1. Dbs-ss, Schlüssig, A. 4. 4. 4. Matt. 2. Telegraphenrebus: Immer bedente das Ende. 3. Silberblatträthsel: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII RE I S E N S E D A N K Reis, Reifen, Eis, Eisen, Senf, Seban, Dan, Dant, Krria. 4. Magisches Dreieck: P O E I S R E I L S D R U D E 5. Trennungsräthsel: Ein Fluß, Einfluß.

Richtige Lösungen sandte: Max und Martha Runge in Dresden-Reuß.; Dr. A. in Berlin.

Dampfschiff-Fahrplan.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis früh 5 Uhr 59 Minuten sind fest gebucht.

Gültig vom 18. September bis mit 1. Oktober 1899.

Von Dresden-N. Abfahrt nach	Wohlfahrt von: nach Dresden-N.
Bohmisch	5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, 12.15, 12.55, 1.15, 1.40, 2.20, 3.15, 3.55, 4.55, 5.15, 5.40, 6.10, 6.40, 7.10, 7.40, 8.10, 8.40, 9.10, 9.40, 10.15, 10.55
Magisch	5.10, 6.10, 7.10, 8.10, 10.10, 11.10, 12.10, 12.50, 1.10, 1.45, 2.15, 3.15, 3.50, 4.50, 5.10, 5.35, 6.5, 6.35, 7.5, 7.35, 8.5, 8.35, 9.5, 9.35, 10.50
Bachwitz	5.6, 6.50, 7.50, 8.55, 9.55, 11.12, 12.40, 1.35, 2.5, 3.50, 3.40, 4.40, 5.25, 5.55, 6.35, 6.55, 7.25, 7.55, 8.35, 8.55, 9.25, 10.40
Tollwitz	4.55, 5.55, 6.45, 7.45, 9.50, 12.45, 1.1.30, 2.2.30, 3.3.30, 4.4.30, 5.5.30, 6.6.30, 7.7.30, 8.8.30, 9.9.30
Rieder-Poswitz	4.55, 5.55, 6.45, 7.45, 8.50, 9.50, 10.55, 11.55, 12.35, 1.30, 2.45, 3.55, 4.55, 5.30, 5.50, 6.20, 6.50, 7.20, 7.50, 8.20, 8.50, 9.20, 10.35
Leubegauß	4.50, 5.50, 6.40, 7.40, 8.45, 9.45, 10.50, 11.50, 1.15, 2.40, 3.30, 4.30, 5.15, 6.45, 6.15, 6.45, 7.15, 7.45, 8.15, 8.45, 9.15, 10.30
Hofenwitz	4.40, 5.40, 6.30, 7.30, 8.35, 9.35, 10.40, 11.40, 1.5, 2.30, 3.20, 4.20, 5.5, 5.35, 6.5, 6.35, 7.5, 7.35, 8.5, 8.35, 9.5, 10.30
Bl.-Bohmisch	4.35, 5.35, 6.35, 7.35, 8.30, 9.30, 10.35, 11.35, 1.25, 3.15, 4.15, 5.5, 5.30, 6.30, 7.20, 8.8, 8.30, 9.10, 10.15
Pilsnitz	4.35, 5.35, 6.35, 7.35, 8.30, 9.30, 10.35, 11.35, 12.50, 1.25, 2.25, 3.15, 4.15, 4.5, 4.50, 5.5, 6.30, 6.30, 7.20, 8.30, 9.30, 10.15
Pirna	5.50, 7.50, 9.55, 12.20, 2.40, 4.30, 5.50, 6.50, 7.25
Meßlen	7.10, 9.25, 11.45, 2.5, 3.45, 5.20, 6.15
Kathen	6.55, 9.10, 11.30, 1.50, 3.30, 5.5, 6
Königsstein	6.30, 8.45, 11.5, 1.25, 3.5, 5.35
Schandau	6.8, 9.10, 10.4, 1.24, 5.10
Hernstretzen	7.20, 9.45, 12.5, 1.50, 4.30
Tetschen-Bodenbach	6.30, 8.40, 11.10, 12.55, 3.20
Kußitz	7.9, 11.15, 1.40, 6.45, 8.30, 11
Zeitmeritz	6.15, 7.55, 10.12.5, 1.2.10, 2.25, 3.40, 5.25, 6.25, 6.55, 7.35, 7.40
Cotta-Briefnitz	4.40, 7.20, 9.25, 11.30, 1.35, 3.5, 4.50, 5.30, 6.30, 6.50, 7.5
Röhschenbroda	6.8.5, 10.10, 12.15, 1.45, 3.30, 4.30, 5.30, 6.45
Reizen	5.15, 7.15, 10.55, 1.30, 2.20
Riesa	5.40, 7.45, 11.40, 1.40
Streßa	6.40, 8.15, 11.30, 2.30
Rühberg	6.40, 8.15, 11.30

* nur an Sonn- und Festtagen.